

**„Spaß am Lesen und Lernen,,
Die Stadtbücherei Wedel als Teaching Library**

Hausarbeit zur Diplomprüfung

an der

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN
Fakultät Design - Medien - Information
Studiendepartment Information

vorgelegt von

JAQUELINE GRABBERT
Hamburg, September 2007

Referentin: Prof. Dipl.Bibl. M.A. Frauke Schade

Korreferent: Prof. Dr. Hans-Dieter Kübler

Abstract

Öffentliche Bibliotheken sind ein wichtiger Bestandteil der deutschen Bildungslandschaft. Eine ihrer Kernaufgaben ist die Vermittlung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz. In der Konsequenz bedeutet dies, dass sich Öffentliche Bibliotheken zu sekundären Bildungseinrichtungen und damit zu Teaching Libraries entwickeln müssen. Auch die Stadtbücherei Wedel hat sich entschieden, für ihre ortsansässigen Schulen und Kindergärten in Zukunft als Teaching Library zu fungieren.

Um dieses Vorhaben zu realisieren, wird in der vorliegenden Diplomarbeit ein entsprechendes Konzept entwickelt. Als ein Teil des Konzeptes wird das Kinderprojekt „Spaß am Lesen und Lernen“ differenzierter vorgestellt, und aufgezeigt wie sich dieses als Modul in das neue Programm einfügt.

Des Weiteren werden die einzelnen Aspekte – von der Wahl des Themenschwerpunktes über die Erarbeitung eines Bibliothekskurriculums bis zum abschließenden Kooperationsvertrag – detailliert beschrieben, damit das neue Konzept der Stadtbücherei Wedel auch anderen Bibliotheken als Arbeitsgrundlage dienen kann.

Schlagworte

Citybibliothek Berlin

Informationskompetenz

Lernort Bibliothek

Lesekompetenz

Medienkompetenz

Öffentliche Bibliothek

Stadtbücherei Wedel

Teaching Library

Danksagung

Mein herzlichster Dank geht an das Team der Stadtbücherei Wedel, das meinen Ideen aufgeschlossen gegenübersteht und mein erarbeitetes Konzept in naher Zukunft umsetzen will. Mein besonderer Dank geht dabei an die Büchereileiterin Andrea Köhn, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Vielen Dank auch an Fr. Prof. Schade für die gute und intensive Betreuung vor und während der Diplomarbeitszeit. In diesem Zusammenhang möchte ich mich auch bei Detlev Dannenberg für die vielen wertvollen Ratschläge bedanken.

Ein weiteres besonderes Dankeschön geht an die Menschen die mich immer mental unterstützt, mir neue Ideen gegeben und mich während der gesamten Zeit motiviert haben. Allen voran danke ich meinem Mann und meinem Sohn die meine Launen immer ertragen und mich in schweren Zeiten aufgefangen und aufgebaut haben.

Zu guter letzt möchte ich meinen Eltern und meiner Schwester danken. Vielen Dank für Eure Unterstützung und Motivation während der gesamten Studienzeit.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	iii
Schlagworte	iii
Danksagung	iv
Inhaltsverzeichnis.....	v
Tabellenverzeichnis	viii
Abkürzungsverzeichnis	ix
1 Einleitung.....	1
2 Definitionen	3
2.1 Lesekompetenz	3
2.2 Informationskompetenz	4
2.3 Medienkompetenz	5
2.4 Lernort Bibliothek.....	7
2.5 Teaching Library.....	8
3 Die Stadtbücherei Wedel – Porträt.....	11
4 Konzept: „Spaß am Lesen und Lernen“	14
4.1 Einführung	15
4.1.1 Schritt 1: Die Veranstaltungsidee	15
4.1.2 Schritt 2: Die Inhaltsanalyse	17
4.1.3 Schritt 3: Die didaktische Reduktion.....	18
4.1.4 Schritt 4: Die Beschreibung der Lernziele	20
4.1.5 Schritt 5: Die Wahl der Methoden.....	21
4.1.6 Schritt 6: Die Ablaufmatrix	24
4.1.7 Schritt 7: Die Evaluation	27
4.1.8 Schritt 8: Der kontinuierliche Verbesserungsprozess.....	28
4.1.9 Schritt 9: Die Fortbildungen	29

4.1.10	Schritt 10: Das Bibliothekscurriculum	31
4.2	Schluss	33
5	Die Citybibliothek Berlin – Porträt.....	34
5.1	Die Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg	34
5.2	Die Stadtbibliothek Berlin Mitte.....	36
5.2.1	Vorstellung des Projektes der Citybibliothek Berlin	37
5.2.1.1	BilderBuchZeit.....	37
5.2.1.2	FamilienLeseZeit.....	38
5.2.1.3	WortStark	39
5.2.1.4	WortStarkSchule	40
5.2.1.5	LeseZeit	41
5.2.1.6	Lesen ist schön	42
5.2.1.7	StadtFüchse	43
5.2.1.8	InfoFahnder.....	44
6	Die Stadtbücherei Wedel als Kooperationspartner	45
6.1	Das neue Konzept der „Teaching Library Wedel“	48
6.1.1	LeseStart	48
6.1.2	FindeFuchs.....	49
6.1.3	Spaß am Lesen und Lernen	50
6.1.4	RechercheRallye	50
6.1.5	RechercheStark.....	51
6.1.6	LIK-Projekt.....	52
7	Resümee	53
	Literatur-/Quellenverzeichnis	54
	Anhang A Leistungsdaten der Stadtbücherei Wedel.....	64
	Anhang B Projektantrag Wedel	65

Anhang C	Arbeitsheft: „Alex rettet den Büchergeist“	69
Anhang D	Vertragstext: Gettorf	71
Anhang E	Vertragstext: Kropp.....	74
Anhang F	Vertragstext: Thüringen	75
Anhang G	Vertragstext: Wedel	77
	Eidesstattliche Erklärung.....	x

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Die didaktische Reduktion der Veranstaltungsidee.....	19
Tabelle 2 - Ablaufmatrix für das Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“	26
Tabelle 3 - Das Bibliothekscurriculum der Stadtbücherei Wedel	32

Abkürzungsverzeichnis

bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CD-ROM	Compact Disc Read Only Memory
DVD	Digital Versatile Disc
ekz	ekz.bibliotheksservice GmbH
HÖB	Hamburger Öffentliche Bücherhallen
J.	Jahr(e)
Kita	Kindertagesstätte
LIK	Lernsystem Informationskompetenz
ME	Medieneinheit(en)
Min.	Minute(n)
OPAC	Online Public Access Catalog
PC	Personal Computer
PISA	Program for International Student Assessment
s.	siehe
SfB	Systematik für Bibliotheken
TN	Teilnehmer
usw.	und so weiter
VHS	Volkshochschule

1 Einleitung

Die Rolle der Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland wird momentan neu definiert. Das Klischee der verstaubten Bücherei hat keinen berechtigten Platz mehr im Informationszeitalter. Moderne Öffentliche Bibliotheken sehen sich als Orte der Kommunikation und Begegnung. Ihr Auftrag ist die Förderung der Lese-, Informations- und Medienkompetenz, und geht weit über herkömmliche Einführungen und Nutzerschulungen hinaus (vgl. Krauß-Leichert 2007, S.7). Bibliotheken die sich dieser Herausforderung stellen nennen sich Teaching Libraries.

Auch die Stadtbücherei Wedel sieht ihre Kernaufgabe in Zukunft in der Förderung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz. Ihr Ziel ist es, den Kindergärten und Schulen in ihrer Nähe ein modulares Angebot anzubieten und diese flexibel kombinierbaren Bausteine in deren Curricula einzubinden. Dadurch wird eine dauerhafte Kooperation mit den Bildungspartnern erreicht, und die Stadtbücherei entwickelt sich zu einem außerschulischen Lernort (vgl. Lux 2004, S.92).

Die vorliegende Diplomarbeit greift diese Idee auf. Im Mittelpunkt steht die Erarbeitung eines Konzeptes, wie sich die Stadtbücherei Wedel zu einer Teaching Library entwickeln kann. Der praktische Bezug stellt das für vierte Klassen konzipierte Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“ dar. Dieses wird, als ein Teil des neuen Bibliothekscurriculums, differenzierter vorgestellt und aufgezeigt wie es sich als Modul darin einfügt. Das Projekt wurde von der Autorin selbst erarbeitet und mehrfach durchgeführt.

Zu Beginn werden die fünf zentralen Begriffe der Diplomarbeit erläutert. Neben *Lesekompetenz*, *Informationskompetenz* und *Medienkompetenz*, die als Basisqualifikationen für die Informations- und Wissensgesellschaft gelten, werden auch die Begriffe *Lernort Bibliothek* und *Teaching Library* definiert.

Im Anschluss daran folgt ein Porträt über die individuellen Gegebenheiten der Stadtbücherei Wedel. In diesem Zusammenhang wird auch gezeigt, welche Veranstaltungsangebote sie den ortsansässigen Kindergärten und Schulen bereits anbietet.

Das vierte Kapitel befasst sich mit der Konzeption des Kinderprojektes „Spaß am Lesen und Lernen“. Dieser Abschnitt orientiert sich an dem Beitrag: „In 10 Schritten zur Teaching Library – erfolgreiche Planung bibliothekspädagogischer Veranstaltungen und ihre Einbindung in Curricula“ erarbeitet von DETLEV DANNENBERG, ergänzt durch einen praktischen Teil von JANA HAASE. Der Beitrag umfasst erprobte und bewährte Empfehlungen, wie sich eine Bibliothek zu einer Teaching Library entwickeln kann.

Darauf folgend wird, als ein Beispiel für eine bereits bestehende Teaching Library, die Citybibliothek Berlin vorgestellt. Ihr Programm: „„Kinder werden WortStark“–Programme zur Sprach- und Leseförderung der Citybibliothek Berlin“, hat sich die Autorin als Best-Practice-Beispiel ausgesucht, da es alle Komponenten einer Teaching Library aufweist. Die Citybibliothek Berlin ist eine lehrende Bibliothek, die ihren kooperierenden Bildungspartnern ein modulares Angebot anbietet, dass fest in deren Curricula eingebunden ist.

Das sechste Kapitel stellt die Stadtbücherei Wedel als neuen Kooperationspartner vor. Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede zwischen dem neuen Konzept der Stadtbücherei Wedel und der Citybibliothek Berlin werden herausgearbeitet und angegeben. Aufgrund der Tatsache, dass das hier vorgestellte Konzept noch nicht umgesetzt wurde wird der Aspekt der Finanzierung in der vorliegenden Diplomarbeit nicht behandelt. Im Anschluss daran wird das neue Bibliothekscurriculum der „Teaching Library Wedel“ präsentiert und aufgezeigt wie sich das Kinderprojekt „Spaß am Lesen und Lernen“ als Modul darin einfügt.

Die abschließende Prognose fasst das zukünftige Bibliothekskonzept zusammen und hält die Zielsetzung der Stadtbücherei Wedel fest. Zudem wird ein kurzer Ausblick in die Zukunft gegeben.

2 Definitionen

Neben *Lesekompetenz*, *Informationskompetenz* und *Medienkompetenz*, die als Basisqualifikationen für unsere heutige Informations- und Wissensgesellschaft immer wieder genannt werden, wird in diesem Kapitel auch ein Überblick über die Begriffe *Lernort Bibliothek* und *Teaching Library* gegeben.

Dabei gibt es unterschiedliche Definitionen, sowohl der Begriffe selbst, als auch ihrer Beziehung zueinander, die hier kurz dargestellt werden.

2.1 Lesekompetenz

Folgende Definition für den Begriff der Lesekompetenz ist als Grundlage dieser Arbeit anzusehen.

RICHTER und CHRISTMANN stellen fest: „Lesen ist eine alte und basale Kulturtechnik, die in der modernen Informationsgesellschaft eher noch an Bedeutung gewinnt“ (Richter / Christmann 2002, S.25). Damit machen sie deutlich, dass Lesekompetenz die Basisqualifikation ist, die Menschen beherrschen müssen, um in unserer heutigen Informations- und Wissensgesellschaft bestehen zu können.

Eine der am häufigsten zitierten Definitionen, ist die der PISA-Studie (Program for International Student Assessment). Sie versteht Lesekompetenz als „Informationslesen“ und meint damit die Fähigkeit, geschriebene Texte verstehen, nutzen und reflektieren zu können, um so eigene Ziele zu erreichen und das eigene Wissen und Potential weiterentwickeln zu können (vgl. Baumert 2000, S.80).

Bei der Förderung der Lesekompetenz spielt, neben der Einsicht, dass Lesen eine Basisqualifikation ist, auch der Aspekt des Lesevergnügens eine große Rolle. Denn nur wer Spaß am Lesen hat, kann und wird Lesekompetenz entwickeln. Diese Aussage spiegelt sich auch in den PISA-Ergebnissen wieder. Im Gegensatz zu Deutschland konnte in den Ländern mit besseren Ergebnissen nachgewiesen werden, dass dort deutlich

weniger Schüler¹ ein geringeres Leseinteresse hatten (vgl. Busch 2003, S.9-10).

Eine der Hauptaufgaben der Lehrenden besteht demnach nicht nur darin, den Lernenden den Sinn des Lesens und das Lesen an sich beizubringen, sondern bei ihnen auch die Freude am Lesen zu wecken.

Die Autorin sieht Lesekompetenz im Sinne von PISA als Informationslesen an, glaubt aber auch, dass die Vermittlung der selbigen nur dann bei den Lernenden ankommt, wenn sie Spaß am Erlernen des Lesens haben. Das hier beschriebene Kinderprojekt versucht beide Komponenten zu vereinen. Durch die Veranstaltung wird das Lesen an sich gefördert und als sinnvoll verstanden, aber auch die Freude am Lesen gestärkt².

2.2 Informationskompetenz

Üblicherweise versteht man unter Informationskompetenz die Fähigkeit, sich methodisch und kritisch informieren zu können. Damit zählt sie, neben Schreiben, Lesen und Rechnen zu einer der Basisqualifikationen, die eine moderne Gesellschaft ausmachen (vgl. Bundesministerium 2002, S.7).

Der Begriff der Informationskompetenz taucht in der deutschen Diskussion erstmals Ende der 90er Jahre auf. Zu dieser Zeit beschäftigen sich Bibliothekare in den angloamerikanischen Ländern und auch in Skandinavien schon sehr viel länger mit dem Thema der Information Literacy (vgl. Kohl-Frey 2007, S.150).

Heute, sechs Jahre nach der ersten PISA-Studie, ist den Lehrenden und Lernenden bewusster denn je, dass Informationskompetenz „eine Schlüsselqualifikation der modernen Informationsgesellschaft und ein entscheidender Faktor für den Erfolg in Studium, Forschung und Beruf“ darstellt (Informationskompetenz 2007, Startseite).

Die Herausforderung bei der Förderung von Informationskompetenz besteht im raschen Anstieg des Informationsangebots und dem ständigen Wandel der Recherchesysteme. Demnach müssen allgemeine und

¹ Im Sinne der Einheitlichkeit und besseren Lesbarkeit der Arbeit wird bei Personenbezeichnungen nur die männliche Form verwendet, auch wenn sich die Angaben auf beide Geschlechter beziehen.

Ausnahme: es handelt sich ausdrücklich um weibliche Personen.

² s. Kapitel 4.1.4

transferierbare Kenntnisse und Fähigkeiten, die sich auf unterschiedliche Recherchesysteme und umfassendere Aspekte des Informationsprozesses übertragen lassen, vermittelt werden (vgl. Homann 2007, S.81).

In der Diskussion um die Lernziele der Informationskompetenz hat sich das LIK-Modell (Lernsystem Informationskompetenz), erarbeitet von DETLEV DANNENBERG, gerade für Bibliotheken sehr bewährt. Dieses Modell steht für „ein System zur Förderung von Informationskompetenz durch Bibliotheken für lebenslanges Lernen“ (Dannenberg 2007, Startseite). Es besteht aus folgenden vier Seiten:

- Informationsbedarf erkennen und beschreiben
- Informationen finden
- Informationen, Informationsmittel und Arbeitsweise bewerten
- Informationen bearbeiten und präsentieren

(Dannenberg 2007, LIK-Modell)

In der Stadtbücherei Wedel wird schon seit 1999 für die neunten und elften Klassen der ortsansässigen Schulen das LIK-Projekt angeboten.

Das hier beschriebene Kinderprojekt „Spaß am Lesen und Lernen“ orientiert sich an den vier Seiten des LIK-Modells. Im Sinne der Informationskompetenz will die Veranstaltung den Viertklässlern eine Herangehensweise zur systematischen Informationsfindung und Bewertung aufzeigen und näher bringen³.

2.3 Medienkompetenz

Die BERTELSMANN-STIFTUNG stellt schon im Jahr 2004 fest, dass Deutschland eine Wissensgesellschaft ist, in der Wissen und Information als Schlüsselfaktoren für wirtschaftlichen Wohlstand und internationale Anschlussfähigkeit gelten. Dies führt in seiner Konsequenz dazu, dass Kinder in ein Medien- und Kommunikationsnetz hineingeboren werden, dessen Dichte noch vor wenigen Jahrzehnten unvorstellbar war (vgl. Bertelsmann Stiftung 2004, S.7).

³ s. Kapitel 4.1.4

Vor diesem Hintergrund bildete sich der Begriff der Medienkompetenz. Dieser bezeichnet die Fähigkeit, Medien sinnvoll auszuwählen und zu nutzen. Gegenwärtig erfordert das Auffinden von relevanten Informationen ein Wissen darüber, welche Medien und welche Verbreitungsformen in Frage kommen, um auf die erforderlichen Informationen zugreifen zu können (vgl. Schreier / Rupp 2002, S.257).

Schnell wurde der Begriff der Medienkompetenz zu einer geläufigen Vokabel, die heute weltweit als Schlagwort für das Leben und Lernen in der Informationsgesellschaft eingesetzt wird (vgl. Sutter / Charlton 2002, S.129).

In der Diskussion um die Begriffsbildung, hat BAACKES Definition eine besondere Bedeutung erlangt. Er sieht Medienkompetenz als eine moderne Ausfaltung der kommunikativen Kompetenz an. Unter der kommunikativen Kompetenz versteht er Menschen, die sich durch Sprache und andere Ausdrucksgebärden Wirklichkeiten aneignen und diese gestaltend verändern können (vgl. Baacke 1999, S.19-20).

Medienkompetenz betont, dass Kommunikation auch über technische Mittel geschieht. Dies hat zur Folge, dass sich Menschen ihre heutige Wirklichkeit über und mit Hilfe von Medien aneignen und gestalten. BAACKE meint damit, dass Medienkompetenz die Fähigkeit ist, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend effektiv zu nutzen. Er gliedert den Begriff in vier Dimensionen:

- Medienkritik
- Medienkunde
- Mediennutzung
- Mediengestaltung

(vgl. Baacke 1999, S.19-20).

Mit Aufkommen der Medienkompetenz stellt sich die Frage, ob Lesekompetenz zu einem Teil der Medienkompetenz geworden ist, oder ob es nicht vielmehr so ist, dass die Lernenden sich zuerst die Lesekompetenz aneignen müssen, um im Anschluss daran die Medienkompetenz erwerben zu können.

HURRELMANN kommt in diesem Zusammenhang zu dem Ergebnis, dass „Lesekompetenz zu einem Teil der für alle Gesellschaftsmitglieder notwendigen Medienkompetenz geworden“ ist (Hurrelmann 2002, S.127).

Dagegen steht die Aussage der STIFTUNG LESEN. Denn sie stellt fest: „Lesen und Schreiben bleiben (...) auch im digitalen Zeitalter die Basis für Medienkompetenz“ (Stiftung Lesen 2002, S.21).

Die Autorin schließt sich hier der Meinung der STIFTUNG LESEN an. Denn nur wer lesen kann, versteht wenn ihm Informationen fehlen. Und wer begreift, dass er Informationen benötigt um sein Wissen zu erweitern, wird sich zwangsläufig fragen müssen, wo er diese herbekommt. Und genau hier fängt Medienkompetenz an. Denn sie bedeutet ein Wissen darüber zu haben, wo und wie wichtige Informationen zu suchen und zu finden sind.

Bei dem hier vorgestellten Kinderprojekt werden den Lernenden drei verschiedene Rechercestationen aus der Bibliothek vorgestellt und näher gebracht. Zu den drei Medientypen gehören:

- OPAC (Online Public Access Catalog)
- Internet
- CD-ROM

Mit Hilfe von Aufgabenzetteln lernen die Schüler diese drei unterschiedlichen Rechercestationen besser in ihrer Handhabung zu verstehen⁴.

2.4 Lernort Bibliothek

Seit dem PISA-Schock 2001, der für die deutsche Öffentlichkeit vor allem darin bestand, dass die Leistungen der deutschen Schüler im internationalen Vergleich durchgehend im unteren Drittel lagen, ist die Diskussion um neue Konzepte für eine verbesserte Förderung der Lese-, Informations- und Medienkompetenz in Deutschland neu entbrannt (vgl. Gläser 2005, S.9).

Bei den Ergebnissen der Studie ist, aus bibliothekarischer Sicht, besonders interessant, dass „die Länder, die am besten abgeschnitten haben, nicht

⁴ s. Kapitel 4.1.4

nur über gute Schulen, sondern auch über optimal ausgestattete und öffentlich anerkannte Bibliotheken, die in die Bildungsprozesse eingebunden sind“, verfügen (Bertelsmann Stiftung 2004, S.15).

Dieses Ergebnis zeigt deutlich, dass die Förderung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz, durch ihre große Vielfalt nicht mehr nur von Kindergärten und Schulen geleistet werden kann. Aus diesem Grunde ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen die Bibliothek als einen weiteren Lernort, der „(...) über die Grenzen des Klassenzimmers hinaus weitere Lernchancen bietet“, nahe zu bringen (Brünle 2005).

Entschließt sich eine Bibliothek gemeinsam mit den ortsansässigen Bildungseinrichtungen die Lese-, Informations- und Medienkompetenz bei den Lernenden zu fördern, so ist eine klare Aufgabentrennung von Nöten. Während Kindergärten und Schulen über das pädagogische Know-how verfügen, liegt die Aufgabe der Bibliotheken bei der Auswahl und Erschließung von Medien, die zur Förderung von Lese-, Informations-, und Medienkompetenz benötigt werden (vgl. Kooperation 2005, S.13).

Aufgrund dieser Erkenntnisse, arbeitet die Stadtbücherei Wedel schon seit vielen Jahren mit den Wedeler Kindergärten und den insgesamt acht Schulen zusammen. Ihnen bietet sie die unterschiedlichsten Projekte und Förderungsmaßnahmen an. Neben den üblichen Bibliotheksführungen die sich an alle interessierte Kindergruppen richtet, werden zum Beispiel auch Vorlesestunden für Kindergartenkinder, das Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“ für Viertklässler und das LIK-Projekt für die Schüler der neunten und elften Klassen angeboten⁵. Damit zeigt die Stadtbücherei schon heute, dass sie neben ihren sonstigen Aufgaben, wie Medienbeschaffung, Medienerschließung und Aufbereitung von Informationen, den Lernenden auch als außerschulischer Lernort zur Verfügung steht.

2.5 Teaching Library

Ursprünglich bezeichnete die Universitätsbibliothek in Berkley/Kalifornien einen Teil ihrer Bibliothek als „Teaching Library“. Durch die Namensgebung

⁵ s. Kapitel 3

sollte das Ziel eine „Lehrende Bibliothek“ zu sein, verdeutlicht werden (vgl. Berkeley 2007).

In deutschsprachigen Bibliotheken wird der Ausdruck jedoch weniger als Bezeichnung, vielmehr als Fachbegriff verwendet. Dieser benennt „eine Bibliothek, die das Lehren und Lernen als eine Kernaufgabe ansieht“ (Lux 2004, S.17). Ziel einer solchen Lehr- und Lernbibliothek ist die Förderung der unterschiedlichen Kompetenzen.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bietet sie den Bildungseinrichtungen in ihrer Nähe ein „modulares Angebot“ (Dannenberg 2006) zur Förderung der verschiedensten Kompetenzen an. „Im Idealfall fließen diese flexibel kombinierbaren Bausteine in Curricula ein“ (Lux 2004, S.92). Dadurch kann eine dauerhafte Verbindung mit dem Bildungspartner erreicht werden und die Bibliothek wird stärker in das Bildungssystem integriert.

LUX fordert jedoch nicht nur die Einbindung der Bibliotheken in jedes Schul- und Ausbildungsjahr, sondern auch ein mehrwöchiges, bewertetes Praktikum der angehenden Erzieher und Lehrer während ihrer Ausbildungszeit in Bibliotheken. Ziel dieses Praktikums ist die Qualifizierung für die spätere Kontaktarbeit. Daneben können die gesammelten Erfahrungen zu einem besseren Verständnis unter den einzelnen Sozialisationsinstanzen führen und somit die Förderung der unterschiedlichen Kompetenzen in Deutschland begünstigen (vgl. Lux 2004, S.47-48).

Eine Bibliothek, die als Teaching Library aktiv werden möchte, geht mit ihrem Angebot deutlich über die herkömmlichen Bibliothekseinführungen und Nutzerschulungen hinaus. Sie beschränkt sich nicht nur auf die punktuelle Einweisung in die Benutzung der Bibliothek, die Kataloge und die unterschiedlichen Informationsmittel. Vielmehr bietet sie den Bildungspartnern in ihrer Nähe flexible, modular aufgebaute Lehrveranstaltungen, die sich am Lernkontext der Teilnehmer orientieren. Häufig werden diese durch virtuelle Lernangebote unterstützt. Zudem beinhaltet eine Teaching Library eine Vielzahl von Veranstaltungsformen, von einzusetzenden Lehrmethoden und von Medien. Daneben ist eine

ständig durchgeführte Evaluation zur Überprüfung der Wirkungen von Lehrveranstaltungen und des Lernerfolgs für eine Teaching Library unerlässlich (vgl. Sühl-Strohmenger 2007, S.24).

Eines der Hauptziele einer Teaching Library besteht darin, als „außerschulischer Bildungsträger“ (Brünle 2005, S.110) anerkannt zu werden, um so als kompetenter Partner zur Förderung der verschiedenen Kompetenzen auftreten zu können. Nur durch einen regen Austausch und eine enge Zusammenarbeit von Bibliotheken, Kindergärten und Schulen kann eine sinnvolle Förderung gewährleistet werden.

Um als Teaching Library anerkannt zu werden, will die Stadtbücherei Wedel in den nächsten Jahren Kooperationsverträge mit den ortsansässigen Bildungsträgern schließen. Ein Hauptziel dieser Verträge ist die Integration des Bibliothekscurriculums in die Lehrpläne der Kindergärten und Schulen. Zudem wird die Zusammenarbeit durch die Vertragsbindung, für beide Seiten, verbindlicher und besser planbar⁶.

⁶ s. Kapitel 6

3 Die Stadtbücherei Wedel – Porträt

Die Stadt Wedel mit ihren ca. 32.000 Einwohnern, befindet sich direkt am Elbestrom und gehört zum Kreis Pinneberg. Die Stadt liegt zwischen Hamburg und der Elbmarsch. Sie bildet eine Brücke zwischen der Großstadt Hamburg und dem ländlichen Schleswig-Holstein. Der traditionsreiche Ort wurde im Jahre 1212 erstmals erwähnt und steht heute für ein maritimes, weltoffenes Flair (vgl. Wedel 2007, Kurzportrait).

Seit 1906 besitzt Wedel eine Stadtbücherei, die heute im Rosengarten 6 zu finden ist. Zurzeit besteht das bibliothekarische Personal aus zwölf Stellen. Alle Stellen sind durch Frauen besetzt und sind aufgeteilt in, 4,77 Stellen für Diplom-Bibliothekarinnen und 5,23 Stellen für Büchereiassistentinnen (vgl. Jahresbericht 2006, S.15).

In dem ebenerdigen Gebäude stehen den Büchereibenutzern momentan insgesamt 71.536 ME (Medieneinheiten) zur Verfügung, die nach der SfB (Systematik für Bibliotheken) geordnet sind. Der Medienbestand besteht aus:

- Büchern
- Zeitungen
- Zeitschriften
- Tonträgern
- Spielen
- Karten
- Software
- Filmen
- Informationsbestand
- Präsenzbestand

(vgl. Jahresbericht 2006, S.16)

Zusätzlich können weitere Medien über den „Virtuellen Katalog Schleswig-Holstein“ beschafft werden⁷.

⁷ Weitere Leistungsdaten sind in Anhang A aufgeführt.

Die Trägerschaft der Bücherei ist in einem Bibliotheksvertrag zwischen der Stadt Wedel und dem Büchereiverein Schleswig-Holstein e.V. verankert. Bis zum Jahr 2006 gehörte auch der Kreis Pinneberg als dritter Träger dazu. Dieser kündigte jedoch den Vertrag, so dass der Stadtbücherei der Kreiszuschuss wegfiel. Die fehlende Subvention konnte von der Stadt Wedel aufgefangen werden (vgl. Jahresbericht 2006, S.13).

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Stadtbücherei Wedel 5.719 aktive Benutzer, darunter waren 1.155 Kinder bis dreizehn Jahre (vgl. Jahresbericht 2006, S.14). Zudem waren die Hälfte aller Sechs- bis Fünfzehnjährigen Wedeler Kinder und Jugendliche aktive Kunden bei der Stadtbücherei (vgl. Jahresbericht 2006, S.13).

Nicht zuletzt geht dieser Erfolg auch auf die langjährige gemeinsame Arbeit mit den ortsansässigen Kindergärten und Schulen zurück. Diesen wird ein breites Spektrum an Kinderprojekten zur Förderung der unterschiedlichen Kompetenzen angeboten.

Im Folgenden werden die verschiedenen Veranstaltungen aufgeführt und kurz beschrieben:

Für die Kindergärten und Erstklässler gibt es das Projekt „Lesestart“. Hierbei wird den Kindern entweder eine Geschichte vorgelesen oder ein Bilderbuchkino gezeigt (vgl. Stadtbücherei 2007, S.2).

Für das zweite Schuljahr sind einfache OPAC-Recherchen, unter dem Motto: „Wo finde ich was in der Bücherei?“, vorgesehen. Ziel dieser Veranstaltung ist es, den Kindern den Medienbestand der Bibliothek näher zu bringen und die Freude am Lesen zu wecken (vgl. Stadtbücherei 2007, S.2).

Ab der vierten Klasse geht es um das Erlernen einfacher Suchmethoden im OPAC sowie das Lösen von Rechercheaufgaben zu bestimmten Unterrichtsthemen. Die Themen für die Recherchen werden vorher mit dem Lehrer abgesprochen. Ein besonderes Angebot für diese Altersgruppe ist der Erwerb des Bibliotheksführerscheins (vgl. Stadtbücherei 2007, S.2).

Für das neunte und elfte Schuljahr gibt es das „LIK-Projekt“ im Rahmen des Unterrichts. Hier werden verstärkt Recherchetechniken eingeübt. Dabei

wird die Lese-, Informations- und Medienkompetenz durch Zuhilfenahme von Übungen mit Nachschlagewerken, CD-ROMs, Datenbanken und Internetdiensten gefördert (vgl. Stadtbücherei 2007, S.2).

Zur weiteren Ergänzung des Unterrichts bietet die Stadtbücherei den Kindergärten und Schulen:

- Bücherkisten aus dem Bestand - mit einer Leihfrist von bis zu drei Monaten
- Eine Medienbox zum Thema sexuelle Aufklärung: „Entdecken, Schauen, Fühlen“
- Verschiedene Medienboxen aus der Büchereizentrale mit einer Leihfrist von ca. sechs Wochen
- Klassensätze für die erste bis achte Klasse mit einer Leihfrist von ca. acht Wochen
- Die „Mobile Schulbücherei“ die, auf Wunsch zweimal jährlich Austauschbestände für interessierte Schulen anbietet (vgl. Stadtbücherei 2007, S.2)

Neben diesen Angeboten, organisiert sie noch folgende Veranstaltungen:

- Adventskalendergeschichten für Zweit- und Drittklässler
- Autorenlesungen im Rahmen der Jugendbuchwochen (vgl. Stadtbücherei 2007, S.2)

4 Konzept: „Spaß am Lesen und Lernen“

In diesem Kapitel wird das Konzept des Kinderprojektes „Spaß am Lesen und Lernen“ vorgestellt. Dieser Teil der Arbeit folgt dem Beitrag: „In 10 Schritten zur Teaching Library – erfolgreiche Planung bibliothekspädagogischer Veranstaltungen und ihre Einbindung in Curricula“ erarbeitet von DETLEV DANNENBERG, ergänzt durch einen praktischen Teil von JANA HAASE. Der Beitrag umfasst erprobte und bewährte Empfehlungen, wie sich eine Bibliothek zu einer Teaching Library entwickeln kann.

In der Einführung werden die zentralen Begriffe, *Bibliothekspädagogische Veranstaltungen* und *Förderung von Informationskompetenz* des Beitrags erläutert.

Der Hauptteil ist in zehn Schritte unterteilt. Zunächst wird jeder Schritt allgemein beschrieben und dann die konkrete Umsetzung an dem Beispielprojekt „Spaß am Lesen und Lernen“ aufgezeigt.

Im Einzelnen bestehen die zehn Unterkapitel aus:

1. Die Veranstaltungsidee
2. Die Inhaltsanalyse
3. Die didaktische Reduktion
4. Die Beschreibung der Lernziele
5. Die Wahl der Methoden
6. Die Ablaufmatrix
7. Die Evaluation
8. Der kontinuierliche Verbesserungsprozess
9. Die Fortbildungen
10. Das Bibliotheksscurriculum

(vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.101-131)

Zum Schluss wird eine kurze Zusammenfassung darüber gegeben, welche Vorteile sich die Stadtbücherei Wedel durch eine Entwicklung von einer „normalen“ Öffentlichen Bibliothek hin zu einer Teaching Library erhofft, und wie sie das Problem des erhöhten Personaleinsatzes bei der Umstellung lösen will.

4.1 Einführung

Die Autorin der vorliegenden Arbeit hat die zentralen Definitionen der beiden Begriffe *Bibliothekspädagogische Veranstaltungen* und *Förderung von Informationskompetenz* von DANNENBERG und HAASE übernommen.

Diese werden wie folgt kurz wiedergegeben:

Bibliothekspädagogische Veranstaltungen werden als Unterrichts- oder Trainingseinheiten zur Förderung von Informationskompetenz durch Bibliotheken verstanden (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.101-102).

In dem Beitrag wird die Formulierung *Förderung von Informationskompetenz* und nicht die Formulierung „Vermittlung von Informationskompetenz“ gebraucht, „da nach Meinung der Autoren eine Kompetenz nicht vermittelt werden kann, sondern bestenfalls die Bedienung der Werkzeuge zu ihrer Erlangung“ (Krauß-Leichert 2007, S.9).

4.1.1 Schritt 1: Die Veranstaltungsidee

Für die Entwicklung einer bibliothekspädagogischen Veranstaltung kann es verschiedene Auslöser geben. Das Aufsuchen einer Bibliothek durch Schulklassen oder Gruppen von Auszubildenden zu einem konkreten Anlass kann die Grundlage zu einer Veranstaltungsidee sein.

Auch wiederkehrende Fragen von Kunden an der Information oder Ausleihe können zu einer neuen Idee führen.

Ein dritter Grund kann sich ergeben, wenn die Zugriffe der Bibliotheksbenutzer auf die digitalen Dienste unbefriedigend gering sind. Hier könnte eine Einführungsveranstaltung in die einzelnen Dienste zu einer besseren Ausnutzung der Ressourcen führen.

Viele Bibliotheken bieten regelmäßige freie Veranstaltungen an. Diese werden je nach Beliebtheit mehr oder weniger gut besucht. Ein Mangel an Interesse kann an unpassender Terminsetzung oder an ungenügender Werbung liegen, zumeist aber an fehlender Einsicht der potentiellen Teilnehmer in ihre Notwendigkeit und ihrem Nutzen für die Aus- und Weiterbildung.

Eine größere Aussicht auf Erfolg bietet die Kooperation mit einer Bildungsinstitution. Für diese wird explizit, am besten unter Einbindung einer Lehrperson, eine bibliothekspädagogische Veranstaltung entwickelt. Idealerweise wird diese dann fest in das jeweilige Curriculum eingebunden. Das kann beispielsweise bedeuten, dass Lernende für eine Leistung Informationen in der Bibliothek sammeln müssen, in einer Veranstaltung die Angebote der Bibliothek kennenlernen und dadurch ihre persönliche Informationskompetenz entwickeln.

Der Erfolg einer solchen Veranstaltung ist stark abhängig von der Kooperation zwischen der Lehrperson und der Bibliothek: Beide müssen genaue Absprachen über Inhalte und Einbindung der Veranstaltung, sowie Bedarf und Vorkenntnisse der Lernenden herbeiführen und die Absprachen selbstverständlich auch einhalten (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.102-104).

Beschreibung der Veranstaltungsidee für das Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“

Wie die meisten Öffentlichen Bibliotheken wird auch die Stadtbücherei Wedel von den unterschiedlichsten Klassenstufen besucht und um Bibliothekseinführungen gebeten. Neben diesen allgemeinen Einführungen bietet die Stadtbücherei schon seit 1999 das „LIK-Projekt“ für neunte und elfte Klassen an.

Im Jahr 2003 suchte die Wedeler Firma „AstraZeneca“ innovative Programme zu dem Thema: „Entwicklung fördern – Zukunft gestalten“. Im Sinne des Regionalsponsorings bot der Arzneimittelhersteller seine finanzielle Unterstützung zur Projektumsetzung an. Angeregt durch diese Ausschreibung entstand die Idee ein bibliothekspädagogisches Projekt, im Stil der LIK-Veranstaltung für Viertklässler zu entwickeln.

Das neue Projekt fördert, unter Einbindung der alten und neuen Informationstechnologien, die Lese-, Medien- und Informationskompetenz bei den Grundschulern. Zudem erhalten die Lernenden einen sichereren Umgang mit den verschiedenen Recherchestationen und erkunden intensiv den Medienbestand der Bücherei. Mit diesen drei Hauptlernzielen dient die

Veranstaltung auch der Integration und Förderung der Chancengleichheit (vgl. Projektantrag 2003⁸).

4.1.2 Schritt 2: Die Inhaltsanalyse

Für die Planung der Veranstaltung ist es empfehlenswert, zunächst nur ein einzelnes Projekt für eine Gruppe in einem konkreten Zusammenhang zu planen.

In der Inhaltsanalyse werden die konkrete Inhalte einer Veranstaltung dargestellt, um so ein Wissensgebiet für Lehrzwecke aufzuarbeiten. Nach der Formulierung des Themas werden seine Bestandteile und die Teilthemen beschrieben (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.107-108).

Inhaltsanalyse der Veranstaltungsidee für das Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“

Im Mittelpunkt des Projektes steht die Förderung der Lese-, Medien- und Informationskompetenz bei den Grundschulern. Um dies zu erreichen werden die neuen und alten Medien auf spielerische Art und Weise den Teilnehmern näher gebracht.

Daneben lernen sie in einem Team zusammenzuarbeiten, und sich bei der Lösungsfindung gegenseitig zu unterstützen. Aus diesem Grund arbeiten die Viertklässler immer in Zweier- oder Dreier-Gruppen zusammen.

Ein weiteres Ziel ist der sicherere Umgang mit den in der Stadtbücherei vorhandenen Rechercestationen.

Zu den Rechercestationen zählen:

- Der OPAC
- Die CD-ROM
- Das Internet

Am OPAC müssen die Schüler den Standort und die Verfügbarkeit von unterschiedlichen Buchtiteln herausfinden. Danach lernen sie den Weg von der Kataloginformation zum Buch im Regal kennen. Mit Hilfe des gefundenen Werkes, können sie dann Fragen zum Inhalt beantworten.

⁸ Der Projektantrag ist als Anhang B beigefügt.

Am CD-ROM-Platz finden die Lernenden eine CD-ROM mit vielen Informationen zu den fünf Kontinenten der Erde vor. Aus den Texten müssen sie Antworten auf unterschiedliche Fragen heraussuchen.

Im Internet besuchen die Viertklässler unterschiedliche Kinderseiten (zum Beispiel: www.blinde-kuh.de) und lernen sie näher kennen. Auch hier müssen Fragen zu den gefundenen Texten beantwortet werden.

Am Ende der Veranstaltung kennt jede Arbeitsgruppe ihre spezielle Rechercestation besser und kann diese bedienen.

4.1.3 Schritt 3: Die didaktische Reduktion

Mit der didaktischen Reduktion werden die festgelegten Inhalte auf die konkreten Bedingungen konzentriert, um das zuvor für Lehrzwecke aufbereitete Wissensgebiet an die Lernsituation anzupassen.

Da die Voraussetzungen, die die Lernenden mitbringen, eine ausschlaggebende Bedeutung für den Lernerfolg hat, sollten diese vor der Planung genau erfragt und berücksichtigt werden. Die Inhalte werden so von einem großen möglichen Umfang auf das Notwendige reduziert. Zum Schluss werden die institutionellen Bedingungen beschrieben.

Dazu zählen:

- Die Räumlichkeiten
 - Die Anzahl der Arbeitsplätze
 - Der Präsentationsplatz
 - Die technische Ausstattung
 - Das zur Verfügung stehende Personal
- (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.109)

Didaktische Reduktion der Veranstaltungsidee für das Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“

Durch die didaktische Reduktion werden die im zweiten Schritt beschriebenen Ziele der bibliothekspädagogischen Veranstaltung, den gegebenen Rahmenbedingungen angepasst.

Konzept: „Spaß am Lesen und Lernen“

Mit Hilfe des Bibliothekspersonals werden die Voraussetzungen der Grundschüler analysiert. Dazu dienen die Erfahrungen der vergangenen Jahre und die tägliche Benutzungspraxis.

Den Abschluss bilden die Beschreibung und Prüfung der organisatorischen und räumlichen Bedingungen.

Stadtbücherei Wedel / Grundschulen (vierte Klassen)	
Eigenheiten des Themas (Vermittelbarkeit)	nur durch wiederholte praktische Anwendung zu vermitteln.
Zeitvorgaben (Schwerpunkte)	150 Min. (20 Min. Begrüßung/Vortrag + 90 Min. Aufgabenbearbeitung + 40 Min. Ergebnisvorstellung und Besprechung)
Teilnehmervoraussetzungen (Vorkenntnisse, Lernfähigkeit und -bereitschaft)	<p>3 Gruppen à ca. 8 TN (in Paar- oder Dreierarbeit an je einer Rechercestation)</p> <p>Die meisten Klassen haben schon an einer Klassenführung teilgenommen, so dass davon auszugehen ist, dass sie die Bibliothek kennen.</p> <p>Das größte Problem ist die mangelnde Lesekompetenz und das fehlende Textverständnis. Vielmals mussten Texte öfter gelesen werden bevor die richtige Antwort gefunden wurde.</p> <p>Bei den meisten TN ist eine hohe Lernbereitschaft und Wissbegierde vorzufinden, die durch gezieltes nachfragen gefördert werden konnte.</p>
Institutionelle Bedingungen (Raum, Ausstattung, Prüfungsordnung, Pause)	<p>Bibliothekssaum mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • drei CD-ROM-Plätzen • drei Internet-Plätzen • sieben OPAC-Plätzen • einem PC-Arbeitsplatz • Tische und Stühle für Gruppenarbeiten <p>Es sind 71.536 ME im OPAC erschlossen und nach der SfB aufgestellt.</p> <p>Am Projekt sind immer bis zu fünf Lehrende beteiligt. Diese sind unterteilt in vier Büchereimitarbeiterinnen und einen Lehrer.</p> <p>Das Projekt fördert die Lese,- Informations- und Medienkompetenz, ist aber kein Pflichtbaustein des Schulcurriculums.</p>

Tabelle 1 - Die didaktische Reduktion der Veranstaltungsidee

4.1.4 Schritt 4: Die Beschreibung der Lernziele

Die Beschreibung der Lernziele verdeutlicht den Lehrenden und Lernenden die Intention, mit der die bibliothekspädagogische Veranstaltung abgehalten wird.

Eine klare und eindeutige Formulierung des Gesamtlernzieles und aller Teillernziele kann auch zur Werbung bei den Kooperationspartnern, den Teilnehmern, zur Programmübersicht und Zusammenfassung der Veranstaltung eingesetzt werden (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.111).

Beschreibung der Lernziele für das Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“

Die Gesamtlernziele für die Veranstaltung „Spaß am Lesen und Lernen“ werden wie folgt formuliert:

- Der Lernende kann aus einem Text die für ihn relevanten Informationen herauslesen.
- Der Lernende kann in einem Team arbeiten.
- Die Lernenden können sich bei der Lösungsfindung gegenseitig unterstützen.

Bei der Beschreibung der Teillernziele ergeben sich speziell für dieses Projekt drei Bereiche, da die Viertklässler in der Bücherei an drei verschiedenen Rechercestationen arbeiten:

1. Der OPAC:

- Der Lernende weiß, wo sich im Haus die verschiedenen OPAC-Plätze befinden.
- Der Lernende hat einen Überblick über die Katalogfunktionen: „Einfache Suche“, „Medientyp“ und „GO“.
- Der Lernende kann im internen Bibliothekskatalog formal einen Titel und dessen Standort in der Bibliothek herausfinden.
- Der Lernende kann die Verfügbarkeit des Titels feststellen.
- Der Lernende kennt den Weg von der Kataloginformation zum Buch im Regal.

2. Der CD-ROM-Platz:

- Der Lernende weiß, wo sich im Haus die verschiedenen CD-ROM-Plätze befinden.
- Der Lernende weiß, wo und wie er die erforderliche CD-ROM finden kann.
- Der Lernende kann die CD-ROM öffnen und damit arbeiten.

3. Der Internet-Platz:

- Der Lernende weiß, wo sich im Haus die verschiedenen Internet-Plätze befinden.
- Der Lernende erkundet neue Internetseiten und deren Inhalt.
- Der Lernende weiß, wo er die gesuchte Internetseite eingeben muss, um an die gewünschten Informationen zu gelangen.
- Der Lernende weiß, wie er auf der Seite navigieren muss, um an die gewünschten Informationen zu gelangen.

4.1.5 Schritt 5: Die Wahl der Methoden

Bestimmungsfaktoren für die Auswahl der einzusetzenden Lehrmethoden sind:

- Die Gruppengröße
- Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze und deren technische Ausstattung
- Die Dauer der Veranstaltung
- Die Präferenzen, Kompetenzen und Erfahrungen der bibliothekarischen Lehrperson

Die Methoden Lehrvortrag und Lehrgespräch sollten in einer informationsdidaktischen Veranstaltung möglichst kurz eingesetzt werden. Der Nachteil dieser Methoden ist, dass der Lernende meist passiv bleibt. Das Hauptlernziel, die Erlangung von Fertigkeiten im Umgang mit Informationen, kann nur durch handlungsorientierte und aktivierende Methoden erworben werden.

Zu den aktivierenden Methoden zählen:

- Der aktivierende Vortrag
- Die Gruppenarbeit
- Die Karussellmethode
- Die Impulsmethode
- Die Moderation

Um eine Veranstaltung interessant zu gestalten, empfiehlt sich ein Methodenmix (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.112).

Die gewählte Methode für das Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“: Der Methodenmix

Bei der Wahl der Methoden wird ein Methodenmix zwischen aktivierendem Vortrag, Gruppenarbeit und Einzelarbeit angestrebt. Dieser Methodenmix gewährleistet, dass die Aufmerksamkeit der Grundschüler während des gesamten Projektablaufs aufrecht erhalten bleibt.

Zu Beginn der Veranstaltung wird die Klasse in drei Teilgruppen unterteilt. In der nachfolgenden Einführungsphase wird ein kurzer aktivierender Vortrag gehalten. Dieser klärt die Teilnehmer darüber auf, was in den nächsten zwei Stunden passiert. Am Ende befinden sich alle Viertklässler auf dem gleichen Informationsstand. Ziel des aktivierenden Vortrags ist es, die Aufmerksamkeit der Lernenden durch persönliche Bezüge und Betroffenheit zu erregen.

Einige Beispiele für solche Aussagen sind:

„Ihr werdet im Laufe des Projektes Informationen sammeln und Fragen beantworten müssen. Wir helfen Euch dabei!“

Fragen können diese Bezüge und die Betroffenheit noch verstärken:

„Wer von Euch war schon einmal hier in der Bibliothek?“ oder

„Wer von Euch besitzt schon einen eigenen Bibliotheksausweis?“

In der nachfolgenden Gruppenarbeit, die sowohl teilnehmer- als auch aufgabenorientiert ist, werden die drei Teilgruppen von je einer bibliothekarischen Lehrperson über die nächstfolgenden Schritte

unterrichtet. Je nach Klassenstärke bestehen diese Teilgruppen aus acht bis neun Schülern.

In der Plenumsphase die zur Vorbereitung der Gruppenarbeit („geschlossene Phase“) dient, erläutert die Lehrperson seiner jeweiligen Teilgruppe den Arbeitsauftrag anhand der unterschiedlichen Aufgabenzettel.

Danach werden, durch freie Partnerwahl, je drei Untergruppen für die Stationen

- CD-ROM,
- Internet und
- OPAC gebildet.

Jeder Untergruppe wird nun ihr Arbeitsplatz gezeigt und der Aufgabenzettel ausgehändigt.

Während der Gruppenarbeit („offene Phase“) steht an jedem Arbeitsplatz mindestens ein Lehrender, der unterstützt, Fragen beantwortet, Zusatzinformationen und wenn nötig Denkhilfen gibt. Die Gruppenarbeit ist beendet, wenn der Aufgabenzettel vollständig ausgefüllt ist.

Ist eine der Untergruppen mit ihren Aufgaben fertig, tritt die Gruppenarbeit in Einzelarbeit über. Dieses „Füll-Programm“ gewährleistet, dass auch die Untergruppen, die noch nicht fertig sind, ihre Arbeit in Ruhe beenden können.

In der Einzelarbeit füllen die Lernenden das Arbeitsheft „Alex rettet den Büchergeist“ aus. Dieses wurde von dem Unternehmen PROMEDIA (Medienpädagogische Schulung & Beratung) und der Stiftung Lesen entwickelt. Es ist für Kinder von sieben bis zehn Jahren gedacht und fragt deren Bibliothekswissen ab. Mit spielerischen und handlungsorientierten Aufgaben lernen die Kinder das Angebot und die Möglichkeiten der Bibliothek kennen. Dazu müssen sie Fragen zu den verschiedenen Abteilungen und Vorgängen in der Bibliothek beantworten. Unter anderem enthält das Arbeitsheft zum Beispiel Fragen zur Leihfrist, dem Ordnungssystem oder der Signatur⁹. Das ausgefüllte Arbeitsheft kann am

⁹ Einige Beispielseiten des Arbeitsheftes „Alex rettet den Büchergeist“ sind im Anhang C beigefügt.

Ende der Veranstaltung, oder auch später noch, in der Stadtbücherei abgegeben werden. Hier wird es auf seine Richtigkeit geprüft. Sofern alle Aufgaben richtig gelöst wurden, erhält der Teilnehmer seinen Bibliotheksführerschein, versehen mit seinem Namen und einem Foto. Damit erhält er die schriftliche Bestätigung, dass er sich sehr gut in der Bibliothek auskennt (vgl. Alex 2007).

Nachdem alle Gruppenarbeiten beendet sind, kommen die Teilgruppen noch einmal zusammen, um sich in einer anschließenden Plenumsphase („geschlossene Phase“) die erarbeitenden Ergebnisse gegenseitig vorzustellen und zu erläutern.

Am Ende der Veranstaltung versammeln sich alle Teilnehmer um, gemeinsam ein Kreuzworträtsel zu lösen. Dieses dient, den Lehrenden und Lernenden, zur Ergebnisüberprüfung und zur Vertiefung des neu erworbenen Wissens (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.114-115).

4.1.6 Schritt 6: Die Ablaufmatrix

Die Ablaufmatrix ist eine tabellarische Darstellung der bibliothekspädagogischen Veranstaltung. Sie dient als Checkliste für die Vorbereitung und zur Prüfung der Veranstaltungsstruktur.

Im Folgenden werden die, in den Spalten der Matrix angegebenen Informationen, kurz erläutert:

Im Kopf der Matrix werden der Veranstaltungstitel, die Bezeichnung der Gruppe, der Ort, der Zusammenhang (Fach), die Namen der Lehrpersonen, das Datum und die Dauer der Veranstaltung eingetragen.

In der ersten Spalte wird die Dauer jedes Veranstaltungsabschnitts in Minuten eingetragen, um die Gesamtlänge und den Rhythmus der einzelnen Bestandteile überprüfen zu können. Zudem wird die Uhrzeit, zu der der Abschnitt beendet sein soll, eingetragen. So kann während der Durchführung kontrolliert werden, ob der Zeitplan eingehalten wird. Eventuelle Abweichungen werden dabei in der Ablaufmatrix notiert.

Zur besseren Orientierung wird in der zweiten Spalte das Thema des jeweiligen Abschnitts eingetragen.

In der dritten Spalte wird stichwortartig das Lernziel des Abschnitts aufgeführt, um prüfen zu können, ob alle vorgesehenen Teillernziele berücksichtigt wurden.

In der vierten Spalte wird die jeweilig vorgesehene Lehrperson, Methode und der Ort der Durchführung eingetragen. Dies dient zur Kontrolle des Methodenmixes und soll vermeiden, dass beispielsweise mehrere Vorträge hintereinander folgen. Bei eventuellen Ortswechseln müssen Verkehrswege, Verkehrszeiten und Übergaben eingeplant werden. Diese Spalte dient zusätzlich als Checkliste, um benötigte Räume und Ressourcen rechtzeitig zu reservieren, sowie die Phasen und deren Übergänge zwischen mehreren Lehrpersonen abstimmen zu können.

Die Medien die zum Einsatz kommen sollen, werden in der fünften Spalte eingetragen. Diese Gesamtübersicht erleichtert die Reservierung, Beschaffung und Herstellung aller benötigten Materialien.

In der sechsten Spalte werden die jeweiligen beabsichtigten Aktivitäten der Lernenden eingetragen, um zu prüfen, ob der Aktivierungsgrad optimal ist. Passive Phasen sollten möglichst kurz sein.

Während der Durchführung werden in die Ablaufmatrix neben zeitlichen auch eventuelle inhaltliche Abweichungen eingetragen, um Anhaltspunkte für die Nachbereitung zu bekommen (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.118, 120).

Ablaufmatrix für das Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“

Aus allen organisatorischen und didaktischen Vorüberlegungen sowie den zusammengefassten Lernzielen wurde die nun folgende Ablaufmatrix erstellt.

Beispielhaft wird sie an der Durchführung vom 23. Mai 2007 für die 23 Viertklässler und ihre Klassenlehrerin Fr. Dau-Tenbruck, der Albert-Schweitzer-Grundschule erklärt.

Konzept: „Spaß am Lesen und Lernen“

Veranstaltung: Kinderprojekt „Spaß am Lesen und Lernen“
Gruppe: vierte Schulklasse ; 23 Schüler
Ort: Stadtbücherei Wedel
Fach: freiwilliges Angebot von der Bibliothek an die Schulen
Lehrpersonen: Fr. Dau-Tenbruck (Lehrerin), Fr. Dicks (Bibliotheksassistentin), Fr. Grabbert (Studentin), Fr. Köhn (Bibliotheksleiterin), Fr. Niessen (Bibliothekar), Fr. Putz (Bibliothekar), Fr. Saighani (Praktikantin)
Zeit: Mittwoch, 23. Mai 2007 ; 14.30 – 17.00 Uhr

<i>Zeit</i>	<i>Thema</i>	<i>Lernziel (Stichwort)</i>	<i>Lehrperson Methode Ort</i>	<i>Medium</i>	<i>Schüler-Aktivität</i>
10 14.40	• Erstellen der Namensschilder • Einteilen in drei Teilgruppen	• Lehrpersonen wissen wie die TN heißen • TN kennen ihre Gruppen	Grabbert / Köhn / Putz	• Namensschilder	• Gruppen zusammenstellen
10 14.50	• Begrüßen und Vorstellen • Erklären der Aufgaben • Verteilen der Aufgabenkörbchen	• TN haben einen Überblick über das was von ihnen in den nächsten Stunden erwartet wird	Grabbert / Köhn • Vortrag mit aktivierenden Fragen • Lesestufen	• Flipchart • Aufgabenkörbchen	• Zuhören
15 15.05	• Zusammenlegen des Weltkartenpuzzles	• TN zeigen ihre Teamfähigkeit	Dau-Tenbruck / Dicks / Grabbert / Köhn / Niessen / Saighani / Putz • Gruppenarbeit • Eingangshalle	• Weltkartenpuzzle	• Zusammenlegen des Weltkartenpuzzles
75 16.20	• Bearbeiten der Aufgaben an den verschiedenen Rechercestationen	• Fördern der Les-, Medien- und Informationskompetenz	Dicks / Grabbert / Köhn / Niessen / Saighani / Putz • Gruppenarbeit • OPAC-, Internet- und CD-ROM-Plätze	• Aufgabenzettel	• Bearbeiten des Aufgabenzettels
Füll- - Programm	• Bearbeiten des Arbeitsheftes „Alex rettet den Büchergeist“	• TN prüfen ihr Bibliothekswissen	Dau-Tenbruck / Dicks / Grabbert / Köhn / Niessen / Saighani / Putz • Bibliothek • Einzelarbeit	• Arbeitsheft „Alex rettet den Büchergeist“	• Bearbeiten des Arbeitsheftes "Alex rettet den Büchergeist"
20 16.40	• Wiedergeben des Erlernten an die anderen TN	• Abfragen des Erlernten	Dau-Tenbruck / Dicks / Grabbert / Köhn / Niessen / Saighani / Putz • OPAC-, Internet- und CD-Rom-Plätze • Vortrag der TN	• Aufgabenzettel	• Vortragen • Zuhören
20 17.00	• Ausfüllen des Kreuzworträtsels • Verabschieden der TN	• Abfragen der gefundenen Antworten	Grabbert / Köhn • Lesestufen • Gruppenarbeit	• Aufgabenzettel • Flipchart	• Beantworten des Kreuzworträtsels

Tabelle 2 - Ablaufmatrix für das Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“

4.1.7 Schritt 7: Die Evaluation

Die Evaluation dient der Verbesserung des Veranstaltungskonzeptes. Dabei sollte grundsätzlich bedacht werden, dass zwar das Erreichen eines Lernziels gemessen werden kann, es aber sehr schwer ist, eine Lernentwicklung zu messen. Die Frage ob die Teilnehmer nach einer Veranstaltung kompetenter sind als vorher, ist demnach kaum zu ermitteln.

Die Lernerfolgskontrolle kann anhand von unterschiedlichen Methoden überprüft werden. Zu diesen Methoden gehören beispielsweise:

- Die Selbstkontrolle durch die bibliothekarische Lehrperson
- Die mündliche oder schriftliche Befragung der Lernenden
- Die Punktabfrage
- Ein Test oder Rechercheprotokoll
- Die Befragung der kooperierenden Lehrperson
- Die kollegiale Intervention

(vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.120-122)

Evaluation der am 23. Mai 2007 durchgeführten Veranstaltung für die Schüler der Albert-Schweitzer-Grundschule

Für die Evaluation wird die Methode der Selbstkontrolle genutzt. Die dadurch gewonnen Ergebnisse ermitteln, wo die Veranstaltung im Sinne einer Teaching Library modifiziert werden muss.

Bei der Selbstkontrolle werden die Aufzeichnungen von eventuellen Abweichungen des Plans in der Ablaufmatrix von einer Lehrperson ausgewertet. Zudem ist es von Vorteil, direkt nach der Veranstaltung ein kurzes Gedankenprotokoll anzufertigen. Hier werden die ersten Eindrücke vom Verlauf, von Problemen und der Beteiligung der Lernenden festgehalten (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.120).

Die Selbstkontrolle hat die Autorin in Zusammenarbeit mit der Büchereileiterin Fr. Andrea Köhn angefertigt. Nach der Veranstaltung vom 23. Mai 2007 sieht diese folgendermaßen aus:

„Die Veranstaltung verlief erfolgreich. Besonders positiv fiel auf, dass die Kinder gut vorbereitet waren. Die Lehrerin Fr. Dau-Tenbruck hatte

Ihre Klasse über die Ziele unserer Veranstaltung im Vorhinein informiert, so dass sie zum größten Teil schon wussten was auf sie zukommt. Auch während des Projektablaufs war die Lehrerin immer für die Schüler präsent und stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Mit der Anzahl der Fragen zu den einzelnen Rechercestationen kamen die Viertklässler gut zu Recht. Alle Gruppen haben die Beantwortung der Aufgabenzettel in der vorgegebenen Zeit geschafft. Die Kürzung der Fragen, angeregt durch die vorangegangenen Veranstaltungen war demnach eine richtige und wichtige Entscheidung für dieses Projekt.

Hauptsächlich sind die mangelnde Lesekompetenz und das fehlende Textverständnis aufgefallen. Bei den Schülern haperte es zudem an einer ausreichenden Konzentration. Vielmals mussten längere Texte wiederholt gelesen werden, bevor die richtige Antwort gefunden wurde.

Während die Bedienung des OPACs einiger Hilfe bedurfte, kannten sich die Lernenden bestens mit der Anwendung des Internets und der CD-ROM aus. Hier wird deutlich, dass die neuen Medien heute schon wie selbstverständlich zu dem Alltag der Grundschüler gehören.

Bei den meisten Teilnehmern war eine hohe Lernbereitschaft und Wissbegierde vorzufinden, die durch gezieltes nachfragen der Lehrenden noch gefördert werden konnte.“

In Verbindung mit der vorstehenden Selbstkontrolle kann das Ergebnis so interpretiert werden, dass die Lernenden zwar ein Defizit in der Lesekompetenz und im Textverständnis haben, ihre Auffassungsgabe für die neuen Medien aber schon verhältnismäßig weit ist.

4.1.8 Schritt 8: Der kontinuierliche Verbesserungsprozess

Der kontinuierliche Verbesserungsprozess sichert die Qualität der bibliothekspädagogischen Veranstaltung und deren Entwicklung. Dazu werden zunächst die gewonnenen Ergebnisse aus der Evaluation zur Veränderung der Inhalte, der Lernziele, des Ablaufs und der Arbeitsblätter umgesetzt. Zudem müssen kurz vor der nächsten Durchführung der Veranstaltung die Hilfsmittel geprüft und aktualisiert werden.

Die veränderte Version, insbesondere die Erreichung der Ziele, wird wiederum evaluiert und angepasst, so dass die Veranstaltung im Zyklus:

„Zielsetzung – Durchführung – Evaluation – Korrektur der Ziele oder der Maßnahmen zu ihrer Erreichung“

kontinuierlich verbessert werden kann (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.125).

Verbesserungen an dem Projekt „Spaß am Lesen und Lernen“, nach den ersten Erfahrungen in der Stadtbücherei Wedel

Nach den Erfahrungen der ersten Veranstaltungen hat sich herausgestellt, dass es bei den Lernenden vor allen Dingen an der Lesekompetenz und am Textverständnis mangelt. Dadurch waren sie mehr mit dem Lesen der Texte, als mit dem Beantworten der Fragen beschäftigt.

Daraus resultierend ist die Anzahl der Fragen auf allen Aufgabenzetteln gekürzt worden. So konnten die Arbeitsphasen dem Zeitplan entsprechend eingehalten und der Fokus des Projektes wieder auf das Auffinden der Informationen gerichtet werden.

4.1.9 Schritt 9: Die Fortbildungen

Pädagogische Fort- und Weiterbildungen können vor der Durchführung der ersten Veranstaltung besucht werden oder nachdem die ersten Erfahrungen gemacht wurden. Empfehlenswert sind insbesondere die Lehrgänge, die praktische, didaktische und methodische Übungen vorsehen, sowie einen Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern.

Entsprechende Weiterbildungen werden von bibliothekarischen Fortbildungsträgern, hochschuldidaktischen Zentren, zentralen Personaldiensten sowie Volkshochschulen und anderen Bildungsträgern im privaten Bereich angeboten (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.128).

Fortbildungsangebote im Raum Hamburg, Schleswig-Holstein und dem Kreis Pinneberg

Die Stadt Wedel liegt in Schleswig-Holstein und gehört zum Kreis Pinneberg. Allerdings zählt sie auch zur Metropolregion Hamburg. Dadurch

ergeben sich die unterschiedlichsten Fortbildungsmöglichkeiten für die Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei Wedel.

Hauptsächlich werden die Lehrgänge der Büchereizentrale Schleswig-Holstein des Büchereivereins Schleswig-Holstein e.V. in Rendsburg genutzt. Auf deren Internetseite: www.bz-sh.de kann man sich unter der Rubrik: „Büchereizentrale - Themen/Download – Fortbildung“ immer über die neusten Angebote informieren (vgl. Büchereizentrale 2007).

Weiterbildungen, zu den Themen Kommunikationstraining und EDV, besuchen die Mitarbeiterinnen dagegen in der ortsansässigen VHS (Volkshochschule). Durch einen speziellen Vertrag zwischen der VHS und der Stadt Wedel werden ihnen, bei einer Kursteilnahme, preisliche Sonderkonditionen eingeräumt. Einen Überblick über die momentan angebotenen Kurse gibt es unter der Internetadresse: www.vhs-wedel.de (vgl. VHS 2007).

Da Wedel zur Metropolregion Hamburg zählt, kann das Büchereipersonal auch an den angebotenen Fortbildungen von den HÖB (Hamburger Öffentlichen Bücherhallen) teilnehmen. Neue Angebote können telefonisch bei den HÖB nachgefragt werden.

Über die Plattform „bibweb – Lernforum für Bibliotheken“ nutzt die Stadtbücherei die angebotenen Online-Kurse. Die Plattform ist ein gemeinsames Projekt von der Bertelsmann Stiftung und der ekz (ekz.bibliotheksservice GmbH). Die Lehrgänge werden mit Unterstützung von Experten verschiedener Fachgebiete entwickelt, und sind durch die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht zugelassene Fernlehrangebote (vgl. bibweb 2007).

Zurzeit nehmen die Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei an einem Team-Coaching, zu dem Thema: „Konflikt- und Integrationsmanagement im Berufsalltag“, teil. Parallel dazu findet ein Workshop der sich mit der „Prävention von Gesundheitserhaltenden Maßnahmen am Arbeitsplatz“ beschäftigt statt. Für die Zukunft ist ein Seminar zusammen mit unterschiedlichen Lehrkräften sowie der Unterstützung der Arbeitsstelle Bibliothek und Schule der Büchereizentrale Schleswig-Holstein, zu dem

Thema: „Kooperationsvereinbarungen zwischen Bibliothek und Schulen“, vorgesehen.

4.1.10 Schritt 10: Das Bibliothekscurriculum

Durch die Anpassung der ersten Konzepte an andere Gruppen und ihre Übertragung auf weitere Lernzusammenhänge wird eine Koordination aller bibliothekspädagogischen Angebote zu einem Bibliothekscurriculum notwendig. Hierzu werden, in bestehenden oder neuen Kooperationen, weitere Veranstaltungsideen entwickelt und die Schritte zwei bis acht entsprechend vollzogen.

Insbesondere mit den schon kooperierenden Lehrern können, anknüpfend an die Evaluation, neue Projekte entwickelt oder schon vorhandene Veranstaltungen geteilt werden.

Neue Kooperationen finden sich meistens durch Empfehlungen der schon bestehenden Kooperationspartner. Ergänzend dazu empfiehlt sich die aktive Werbung der Bibliothek in Gremien wie:

- Lehrerkonferenzen
- Kollegiumsfortbildungen
- Professoren- und Fakultätsratssitzungen

Wenn dabei das erfolgreiche Projekt anschaulich beschrieben wird, werden sich erfahrungsgemäß weitere Interessenten an den Veranstaltungen eher finden, als wenn nur ein gutes, aber wenig lebendiges Konzept vorgestellt wird.

Sind somit mehrere bibliothekspädagogische Veranstaltungen geplant und durchgeführt worden, bietet es sich an, diese Module aufeinander abzustimmen, miteinander zu koordinieren und ihre Bezüge zueinander übersichtlich darzustellen. Diese Darstellung ist das Bibliothekscurriculum (vgl. Dannenberg / Haase 2007, S.129-130).

Das Bibliotheksscurriculum der Stadtbücherei Wedel

A	Programm für Kindergärten	<p><u>„Lesestart“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Den Kindern wird eine Geschichte vorgelesen oder ein Bilderbuchkino präsentiert 	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwilliges Angebot mit mal mehr und mal weniger Interesse
B	Programm für Schulen: 2. Klasse	<p>Angebot von einfachen OPAC-Recherchen, unter dem Motto: <u>Wo finde ich was in der Bücherei?</u></p> <p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkunden des Medienbestandes • Freude am Lesen wecken 	<ul style="list-style-type: none"> • Im Lehrplan verankert beruht aber dennoch auf Freiwilligkeit
C	Programm für Schulen: 4. und 5. Klasse	<p>Ab dem 4. Schuljahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlernen einfacher Suchmethoden im OPAC, Internet und CD-ROM • Lösen von Rechercheaufgaben • Besonderes Angebot für 4. Klassen: Das Projekt <u>„Spaß am Lesen und Lernen“</u> 	<p>Das Projekt <u>„Spaß am Lesen und Lernen“</u> wurde schon mit ca. 25 Schulklassen erfolgreich durchgeführt</p>
D	Programm für Schulen: 6. und 7. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe bei der Recherche für ein Schulreferat • Ohne Abgabe eines Rechercheprotokolls 	<ul style="list-style-type: none"> • Freiwilliges Angebot mit mal mehr und mal weniger Interesse
E	Programm für Schulen: 9. und 11. Klasse	<p><u>LIK-Projekt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verstärktes einüben von Recherchetechniken • Verschiedene Übungen mit Nachschlagewerken, CD-ROMs, Datenbanken und Internetdiensten • Ziel: Eine professionelle Recherche für ein selbst gewähltes Thema • Am Ende Abgabe eines Rechercheprotokolls • Beurteilt durch die Stadtbücherei 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch die Verbindung des <u>LIK-Projektes</u> mit dem Deutschunterricht, konnte das Projekt seit 1999 regelmäßig in jedem neuen Schuljahr durchgeführt werden

Tabelle 3 - Das Bibliotheksscurriculum der Stadtbücherei Wedel

4.2 Schluss

Die Stadtbücherei Wedel erhofft sich, durch die Umstellung auf eine Teaching Library eine verbindliche und damit planbare Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Sozialisationsinstanzen. Das neue Konzept beruht nicht mehr auf Zufälligkeit, sondern auf Verlässlichkeit. Dies schafft eine Grundlage die allen Wedeler Kindern die Möglichkeit gibt das neue Bibliothekscurriculum erfolgreich zu durchlaufen.

Ein großes Angebot an bibliothekspädagogischen Veranstaltungen erfordert jedoch auch einen bedeutenden Personaleinsatz. Aus diesem Grund hat sich die Stadtbücherei dazu entschlossen, erstmal nur sechs Module anzubieten. Alle Module sind Projekte die schon seit Jahren angeboten werden und deren Arbeitsabläufe den Mitarbeiterinnen bekannt sind. Infolgedessen hofft die Büchereileiterin mit den vorhandenen personellen Kapazitäten auszukommen.

Sollte sich nach der Anfangsphase herausstellen, dass das Interesse der Kindergärten und Schulen wächst, so ist die Einrichtung einer schulbibliothekarischen Stelle erforderlich. Die Hauptaufgaben dieser Stelle sind dann die Betreuung und Erweiterung des neuen Bibliothekscurriculums sowie der Schulbibliotheken. Zudem wird sie der ständige Ansprechpartner für die kooperierenden Schulen und Kindergärten sein.

5 Die Citybibliothek Berlin – Porträt

Dieses Kapitel widmet sich der Citybibliothek Berlin. Da diese aus dem Verbund der beiden Berliner Stadtbibliotheken Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte besteht, werden beide Bibliotheken hier vorgestellt.

Seit dem Jahr 2007 arbeiten die beiden Berliner Stadtbibliotheken Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte unter dem Dachnamen Citybibliothek Berlin zusammen. Beide Innenstadtbezirke bieten schon seit längerem eine große Anzahl qualitativ hochwertiger Veranstaltungen zur Leseförderung und Förderung von Medienkompetenz an. In den letzten Jahren wurde das Angebot durch Kurse zur Sprachförderung erweitert. Durch die Teilnahme an diesen Kursen wird den Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern, im Sinne der Chancengleichheit, der Zugang zu Sprache und Literatur ermöglicht. Die hohe Zahl von jährlich gut 90.000 Teilnehmern an den Sprach- und Leseförderungsveranstaltungen in den beiden Bibliotheken zeigt den großen Bedarf an diesen Angeboten. Anlässlich der verheerenden Ergebnisse der PISA-Studie ist die Nachfrage noch weiter gestiegen (vgl. Citybibliothek 2007).

Durch den Verbund sollen nun die verschiedenen Aktivitäten zur Sprach- und Leseförderung besser gebündelt, ausgebaut und die Partner Schule, Kita (Kindertagesstätte) und Eltern in ein großes gemeinsames Netzwerk eingebunden werden (vgl. Citybibliothek 2007).

5.1 Die Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg

Die Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg besteht aus einer Bezirkszentralbibliothek, einer Mittelpunktbibliothek, drei Stadtteilbibliotheken und einer Schulbibliothek. Im Jahr kommen rund 600.000 Leser in die Bibliotheken und leihen über 1,2 Millionen ME aus. Insgesamt stehen den Benutzern ca. 300.000 Bücher sowie ca. 300 Zeitschriften - und Zeitungsabonnements zur Verfügung. Zudem wird ihnen ein breites Spektrum an Multimedialen Medien (zum Beispiel CD-ROMs, DVDs, Videos usw.) geboten. Einen besonderen Stellenwert hat die ständige Weiterentwicklung von erprobten und bewährten Programmen zur Leseförderung. Diese, speziell für Kinder und Jugendliche konzipierten

Projekte haben das Ziel Lesemotivation zu wecken und zu stärken (vgl. Friedrichshain 2007).

Gerade im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg erweist sich das erweiterte Angebot zur Sprachförderung als sinnvoll, da er sich durch einen hohen Migrantenanteil und einer ständig wachsenden Zahl von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern auszeichnet. Viele der hier lebenden Migrantenkinder weisen überdurchschnittlich häufig starke Defizite im Bereich von Spracherwerb und Lesefähigkeit auf. Die meisten beherrschen weder ihre Muttersprache noch das Deutsche in ausreichendem Maße. Diese Tatsache führte dazu, dass die Bibliothek zu Beginn des Schuljahres 2002/2003, unter der Überschrift „Nachhaltige Bildungsoffensive der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg“ eine Projektreihe zur Sprachförderung startete (vgl. Seewald 2003, S.319-320).

Bei der Konzeption beschritt sie ganz neue Wege. So ließ sie sich von Fachhochschulen und Universitäten wissenschaftlich betreuen und begleiten. Daneben wurden die Konzepte durch Fachleute aus der pädagogischen Praxis beratend unterstützt. Am Ende entstanden die ersten drei Module der nachhaltigen Bildungsoffensive unter den Namen *WortStark*, *LeseZeit* und *Lesen ist schön* (vgl. Seewald 2003, S.319-320).

Unterstützt vom zuständigen Stadtrat ging die Stadtbibliothek mit ihrem neuen Programm aktiv an die Öffentlichkeit. Nach einiger Zeit wurde jedoch deutlich, dass der Projektreihe ein „roter Faden“ fehlte. So entstanden die Qualitätssichernden Standards. Sie geben jedem Modul einen festen Rahmen der von der Bibliothek, sowie von den kooperierenden Bildungspartnern eingehalten werden muss (Seewald 2007, S.138).

2005 beteiligte sich die Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg mit ihrem Modul *WortStark* am Wettbewerb „Alle Talente fördern“ der Unternehmungsberatung McKinsey. Am Ende zählte das Projekt zu den 20 Gewinnern. Die Juroren bestätigten, dass es die Chancengerechtigkeit fördere, und betonten die gute und einfache Übertragbarkeit auf andere Einrichtungen (vgl. Metz 2006, S.147).

Im Schuljahr 2005/2006 ging die Stadtbibliothek die erste vertragliche Verbindung mit einer Berliner Grundschule ein. Sinn dieser verbindlichen

Form sollte eine nachhaltige Sprach- und Leseförderung für die Schüler sein (vgl. Metz 2006, S.148).

Vier Jahre nach Einführung der Module stellt die Stadtbibliothek Friedrichshain Kreuzberg fest:

Die Entwicklung der Programme hat zu einer viel besseren Strukturierung der Inhalte beigetragen – Ziele und Aufgaben sind für alle Partner klar umrissen und machen so das Arbeiten wesentlich leichter (Seewald 2007, S.144).

5.2 Die Stadtbibliothek Berlin Mitte

Die öffentlichen Bibliotheken in Mitte bestehen aus zehn Bibliotheksstandorten und drei Fahrbibliotheken. In den Ortsteilen Hansaviertel, Tiergarten, Moabit, Gesundbrunnen, Wedding und Mitte bietet die Stadtbibliothek ein breites Spektrum an Dienstleistungen rund um die Themen:

- Medien
- Information
- Lesen
- Kultur

2006 kamen über eine Millionen Besucher in die Bibliotheken und liehen rund 2,4 Millionen ME aus. Insgesamt standen den Lesern 538.094 der unterschiedlichsten Medien zur Verfügung. Mit diesen Zahlen erreichte die Stadtbibliothek Mitte, in einem bundesweit durchgeführten Betriebsvergleich „BIX – Bibliotheksindex“ den ersten Rang unter vergleichbaren Öffentlichen Bibliotheken in Städten unter 100.000 Einwohnern (vgl. Mitte 2007).

Die Bibliothek bezeichnet sich selbst als sekundäre Bildungseinrichtung. Als solche ist sie ein frequentierter Standort für die außerschulische Leseförderung und bietet Klassenführungen, Bibliotheksunterricht innerhalb und begleitend zu den Rahmenlehrplänen sowie regelmäßige Vorlesestunden an (vgl. Mitte 2007).

Durch verbindliche Kooperationsverträge und Vereinbarungen mit den Schulen sichern sie eine partnerschaftliche, zielorientierte Lese- und Sprachförderung an den Grund- und Oberschulen des Bezirks. Das Ziel ist,

dass alle interessierte Lehrer, Eltern und Erzieher am Sprach- und Leseförderungsangebot „Kinder werden WortStark“ teilnehmen können (vgl. Mitte 2007).

5.2.1 Vorstellung des Projektes der Citybibliothek Berlin

Die Autorin hat für die vorliegende Arbeit das Projekt: „„Kinder werden WortStark“ – Programme zur Sprach- und Leseförderung der Citybibliothek Berlin“ als Best-Practice-Beispiel ausgewählt, da es alle Komponenten einer Teaching Library enthält. Die Citybibliothek Berlin ist eine lehrende Bibliothek die ihren kooperierenden Bildungspartnern ein modulares Angebot anbietet, dass fest in deren Curricula eingebunden ist.

Durch den Zusammenschluss der beiden Berliner Bibliotheken Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte konnte das Programm „Kinder werden WortStark“ um drei weitere Veranstaltungen ergänzt werden. Das neue Programm bietet seinen Teilnehmern momentan acht aufeinander aufbauende Module an.

Die nachfolgenden acht Kapitel geben die Abläufe und Inhalte dieser Module wieder. Jedes Kapitel ist dabei in „Der Ablauf“, „Die Ziele“ und „Die Qualitätssichernden Standards“ unterteilt.

5.2.1.1 BilderBuchZeit

Der Ablauf

In diesem Modul werden Kita-Kinder zum ersten Mal mit Büchern aus der Bibliothek in Berührung gebracht. Dabei werden ihnen zuerst Bücher zu den Themen des Kindergartenalltags vorgelesen oder als Bilderbuchkino gezeigt. Danach werden die Geschichten kreativ umgesetzt (Spielen, Basteln, Malen) und damit für die Kinder fassbarer gemacht (vgl. Metz 2006, S.145).

Die Ziele

1. Kennenlernen der Bibliothek
2. Freude am Umgang mit Büchern entwickeln
(Citybibliothek 2007)

Die Qualitätssichernden Standards

1. Einstündige Veranstaltungen alle vier bis sechs Wochen
2. Medienentleihung durch die Gruppe
3. Thematische Absprache zwischen Bibliothek und Kita
(Citybibliothek 2007)

5.2.1.2 FamilienLeseZeit

Der Ablauf

Diese Veranstaltung wendet sich an Eltern mit Kindern ab drei Jahre. Gemeinsam lernen sie Bücher und andere Medien der Bibliothek kennen. Die Bibliothek wird als ein weiterer Treffpunkt für Familien wahrgenommen. Ziel ist es, Freude am gemeinsamen Umgang mit Büchern zu vermitteln und eine Unterstützung bei der Buchauswahl zu geben. Zu diesem Zweck wird den Familien ein Überblick über den aktuellen Kinderbuchmarkt verschafft, und Neuerscheinungen und klassische Kinderbücher präsentiert (vgl. Citybibliothek 2007).

Die Ziele

1. Kennenlernen der Bibliothek als Treffpunkt für Familien
2. Freude am gemeinsamen Umgang mit Büchern vermitteln
3. Durch die Präsentation von Neuerscheinungen und klassischen Kinderbüchern eine Unterstützung bei der Buchauswahl geben
(Citybibliothek 2007)

Die Qualitätssichernden Standards

1. Einstündige Nachmittagsveranstaltungen im wöchentlichem Rhythmus
2. Gruppengröße: sechs Eltern-Kind-Paare

3. Projektdauer: mindestens fünf Wochen
(Citybibliothek 2007)

5.2.1.3 WortStark

Der Ablauf

Schwerpunktmäßig richtet sich dieses modulare Angebot an die Vier- bis Sechsjährigen Kinder die die Vorschule besuchen. Ziele sind die Unterstützung bei der individuellen sprachlichen Entwicklung, die Förderung der vorschulischen Bildung und nicht zuletzt die Vermittlung von Freude am Umgang mit Büchern und Literatur. Diese werden mit Hilfe ausgewählter Bilderbücher versucht zu erreichen. Die Grundlagen des sprachlichen Verstehens, Begreifens und Wissens werden mit Bilderbüchern eingeübt. Die thematische Orientierung erfolgt am Vorschulrahmenplan (vgl. Metz 2006, S.145-146).

Die Ziele

1. Die vorschulische Bildung, besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund wird gestärkt
2. Die Bibliotheken werden als Teil des Umfeldes der Kinder sichtbar gemacht und die Kontakte zwischen Kitas und Bibliotheken intensiviert
(Citybibliothek 2007)

Die Qualitätssichernden Standards

1. Regelmäßige einstündige Vormittagsveranstaltung in 14-tägigem Rhythmus
2. Gruppengröße: maximal zehn Kinder
3. Projektdauer: mindestens sechs Monate (ca. zehn Termine)
4. Thematische Orientierung am Berliner Bildungsprogramm
5. Pädagogische Begleitung durch die bezirkliche Koordination für frühe Bildung und Erziehung
6. Die Erzieher dokumentieren die Sprachentwicklung der Kinder als teilnehmende Beobachter

7. Mit den vorgestellten Büchern wird in der Kita weiter gearbeitet
8. Einmaliger Besuch des Bibliothekars in der Kita
9. Ein Elterntreffen in der Bibliothek
10. Information der Eltern durch die Kita
(Citybibliothek 2007)

5.2.1.4 WortStarkSchule

Der Ablauf

Nach dem großen Erfolg des Moduls *WortStark* für Vorschulkinder, bietet die Citybibliothek jetzt auch das Projekt *WortStarkSchule* an. *WortStarkSchule* ist für die Erst- und Zweitklässler entwickelt worden. Auch hier steht die Sprach- und Leseförderung im Mittelpunkt. Mit Hilfe von ausgewählten Büchern tauchen die Kinder in die Welt des Erzählens ein und bekommen erste Kontakte zur Schriftkultur. Ein ganzheitlicher Ansatz durch Vorlesen, Sprechen, Spielen, Singen und Bewegung macht Literatur und Sprache als sinnliche Erfahrung erlebbar (vgl. Citybibliothek 2007).

Die Ziele

1. Die schulische Bildung, besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund wird gestärkt
2. Die Bibliotheken werden als Teil des Umfeldes der Kinder sichtbar gemacht
3. Der Kontakt zwischen Schule und Bibliothek wird intensiviert
(Citybibliothek 2007)

Die Qualitätssichernden Standards

1. Regelmäßige einstündige Vormittagsveranstaltung in 14-tägigem Rhythmus
2. Gruppengröße: maximal fünfzehn Kinder
3. Projektdauer: sechs Termine bis zu zwei Schuljahre
4. Enge, inhaltliche Zusammenarbeit mit den Lehrern
5. Thematische Orientierung am Rahmenplan der Schule

6. Bearbeitung des Themas in zwei aufeinanderfolgenden Veranstaltungen
7. Wortschatzkiste als Instrument der Sprachförderung etablieren
8. Weiterführung des vorgestellten Themas im Schulunterricht
9. Besuche des Bibliothekars in der Schule
10. Ein Elterntreffen in der Bibliothek
(Citybibliothek 2007)

5.2.1.5 LeseZeit

Der Ablauf

Die *LeseZeit* wurde für Grundschulen konzipiert. Durch eine intensive Kooperation mit jeweils einer Klasse werden ausgewählte Themen kontinuierlich über den Zeitraum eines Schuljahres vermittelt und bearbeitet. Die Themen orientieren sich an den Grundschulrahmenplan und an die Abstimmung mit der jeweiligen Lehrkraft (vgl. Metz 2006, S.146).

Die Ziele

1. Die regelmäßige Nutzung der verschiedenen Bibliotheksmedien stärkt die Lese- und Medienkompetenz der Schüler
2. Die Bibliothek wird als außerschulischer Lernort im Bewusstsein der Schüler verankert
3. Der Kontakt zwischen Bibliothek und Schule wird intensiviert
(Citybibliothek 2007)

Die Qualitätssichernden Standards

1. Regelmäßiger Bibliotheksbesuch als integrativer Teil des Unterrichts
2. Projektzeitraum: ein Schuljahr
3. Gemeinsame inhaltliche Vor- und Nachbereitung durch Lehrer und Bibliothekar
4. Themenauswahl in Anlehnung an den Grundschulrahmenplan
5. Information der Schulleitung
6. Besuche des Bibliothekars in der Schulklasse
(Citybibliothek 2007)

5.2.1.6 Lesen ist schön

Der Ablauf

Dieses Projekt findet außerhalb der Schule statt. Lehramtsstudenten betreuen, einmal wöchentlich am Nachmittag in der Bibliothek, Zweitklässler mit Migrationshintergrund. In Kleingruppen werden Texte vorgelesen, erarbeitet oder geschrieben. Durch die Arbeit in den Kleingruppen kann besonders intensiv auf den Wissensstand der Grundschüler eingegangen werden (vgl. Metz 2006, S.146).

Die Ziele

1. Spielerische Vermittlung neuer Lerntechniken außerhalb des Unterrichts und ohne Notendruck
2. Die Bibliothek wird als außerschulischer Lernort im Bewusstsein der Schüler und Eltern verankert
(Citybibliothek 2007)

Die Qualitätssichernden Standards

1. Regelmäßiger Bibliotheksbesuch einmal wöchentlich am Nachmittag (Bibliothek für öffentliche Nutzung geschlossen)
2. Teilnahme für ein Schulhalbjahr
3. Anleitung durch Studierende der Humboldt Universität Berlin/Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache
4. Unterstützung durch einen Bibliothekar
5. Gemeinsame Vor- und Nachbereitung jeder Veranstaltung durch die Studierenden und des Bibliothekars
6. Praktische Umsetzung theoretischer Lerninhalte durch die Studierenden
7. Gezieltes Eingehen auf die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe
(Citybibliothek 2007)

5.2.1.7 StadtFüchse

Der Ablauf

In diesem Modul werden die Kinder der zweiten bis vierten Klassen da abgeholt wo sie sind. Die Besonderheit an diesem Projekt ist, dass die Schüler nicht in die Bibliothek, sondern die Bibliothek zu ihnen kommt. In der Anfangsphase treffen sich die Lernenden und die Lehrenden an wechselnden Orten im Stadtquartier. Dazu zählen Spielplätze, Hinterhöfe, Parks oder Buchhandlungen. Dadurch wird nicht nur die Bibliothek, sondern auch das jeweilige Stadtquartier entdeckt und intensiv erlebt. Im weiteren Verlauf bildet die Gruppe einen eher stillen Lesekreis, der von Geschichten und literarischen Figuren in und aus Kinderbüchern lebt. Ziel ist es die kindliche Vorstellungswelt für phantasievolle Geschichten zu öffnen, um so eigenes Handeln und Lernen zu entwickeln (vgl. Citybibliothek 2007).

Die Ziele

1. Den Ort Bibliothek und das Medium Kinderbuch im Alltag der Kinder zu etablieren und gleichzeitig das eigene wohn nahe Stadtviertel der Kinder zu entdecken und zu erschließen
2. Die kindliche Vorstellungswelt wird für phantasievolle Geschichten geöffnet, um eigenes Handeln und Lernen zu entwickeln
3. Soziales Lernen in der Gruppe durch einfache Rituale und gegenseitige Akzeptanz
(Citybibliothek 2007)

Die Qualitätssichernden Standards

1. Veranstaltungen in wöchentlichem Rhythmus (Dauer 90 Min.)
2. Gruppengröße: maximal zehn Kinder
3. Projektdauer: mindestens sechs Monate (ca. zwanzig Termine)
4. Wechselnde Veranstaltungsorte in der Anfangsphase
5. Inhaltliche und didaktische Kooperation mit Lehrer und Erzieher
6. Festlicher Abschluss, der gemeinsam gestaltet wird
(Citybibliothek 2007)

5.2.1.8 InfoFahnder

Der Ablauf

InfoFahnder richtet sich an die Schüler der sechsten Klasse. Das Modul bereitet die Teilnehmer auf den Besuch der weiterführenden Schulen vor. Zu diesem Zweck kommen die Lernenden an fünf aufeinander folgenden Tagen während des Unterrichts jeweils für zwei Stunden in die Bibliothek. Hier wird die Nutzung von dem OPAC und verschiedenen Nachschlagewerken ebenso eingeübt, wie der Umgang mit der Medienaufstellung und der Aufbau und die Benutzung von Lernhilfen (vgl. Metz 2006, S.146).

Die Ziele

1. Durch intensives Training werden die erworbenen Arbeitstechniken vertieft und dienen den Schülern als Grundlage für ihre weitere Schullaufbahn
2. Die gemeinsame Vorbereitung des Projektes festigt die Kooperation zwischen Bibliothek und Schule
3. Die Bibliothek wird als außerschulischer Lernort von Schülern und Lehrern positiv erlebt
(Citybibliothek 2007)

Die Qualitätssichernden Standards

1. Besuch der Bibliothek an fünf aufeinanderfolgenden Tagen für jeweils zwei Stunden als Teil des Unterrichts
2. Das Projekt wird von Bibliothekaren und Lehrern gemeinsam geplant, durchgeführt und ausgewertet
(Citybibliothek 2007)

6 Die Stadtbücherei Wedel als Kooperationspartner

In diesem Kapitel wird die Stadtbücherei Wedel als neuer und verbindlicher Kooperationspartner vorgestellt. Die Ziele werden beschrieben, und die wesentlichen Unterschiede zur Citybibliothek Berlin herausgearbeitet. Am Ende werden verschiedene Beispiele für Kooperationsverträge aufgezeigt, und ein möglicher Vertragstext für Wedel wiedergegeben.

Während sich die Citybibliothek Berlin im Wesentlichen der Sprachförderung¹⁰ widmet, liegt der Schwerpunkt der Stadtbücherei Wedel auf der Förderung der Lese-, Medien- und Informationskompetenz. Dieses Ziel soll durch mehrere aufeinander aufbauende bibliothekspädagogische Veranstaltungen erreicht werden. Die Wahl den Fokus auf die Förderung dieser Kompetenzen zu legen, und nicht auf die Sprachförderung lässt sich durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Bevölkerung begründen. Wedel hat einen geringeren Migrantanteil, als dies in Berlin der Fall ist.

Ein weiterer Unterschied besteht in der Konzeption des neuen Bibliothekscurriculums. Im Gegensatz zu Berlin lässt sich Wedel bei der Auswahl und Erarbeitung der Module nicht wissenschaftlich betreuen und begleiten¹¹. Durch diese Entscheidung obliegt auch die ständige Evaluation der einzelnen Module den Mitarbeiterinnen.

Der neue Lehrplan der Stadtbücherei Wedel besteht aus sechs Veranstaltungen die sie schon seit Jahren, den Kindergärten und Schulen in ihrer Nähe anbietet. Die Arbeitsabläufe sind den Bibliothekarinnen bekannt und stellen keine Neuerung dar. Infolgedessen hofft die Leiterin mit den vorhandenen personellen Kapazitäten auszukommen. Sollte sich jedoch nach einer Anfangsphase herausstellen, dass das Interesse zunimmt, so ist die Einrichtung einer schulbibliothekarischen Stelle erforderlich. Diese wird dann die Aufgabe haben das Bibliothekscurriculum zu betreuen und zu erweitern. Zudem wird sie die Schulbibliotheken

¹⁰ s. Kapitel 5

¹¹ s. Kapitel 5.1

betreuen und ständiger Ansprechpartner für die kooperierenden Schulen und Kindergärten sein.

Das innovative an dem neuen Konzept ist die Einführung der Qualitätssichernden Standards. Diese geben den sechs Modulen einen festen Rahmen der von der Stadtbücherei, sowie von den kooperierenden Bildungspartnern eingehalten werden muss. Außerdem erhofft sich die Stadtbücherei von den festgesetzten Standards, dass die Vorbereitungen und Erarbeitungen der Materialien für die einzelnen Module mit einem geringeren personellen und zeitlichen Aufwand betrieben werden kann. Die Notwendigkeit der Einführung von Qualitätssichernden Standards sieht sie in den Erfahrungsberichten der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg¹² begründet.

Wie in Berlin, möchte die Stadtbücherei Wedel in Zukunft auch vertragliche Verbindungen mit den interessierten Bildungspartnern eingehen¹³. Ziel der Kooperationsverträge ist eine besser planbare Zusammenarbeit. Das neue Konzept beruht dadurch nicht mehr nur auf Zufälligkeit, sondern auf Verlässlichkeit. Insbesondere die Einhaltung der Qualitätssichernden Standards, schafft eine Grundlage die es allen Wedeler Kindern ermöglicht am neuen Lehrplan erfolgreich teilzunehmen.

Hilfestellungen zur Formulierung und Umsetzung eines Kooperationsvertrages bietet die Arbeitsstelle Bibliothek und Schule der Büchereizentrale Schleswig-Holstein an. Sie sieht die Förderung der Lese-, Medien- und Informationskompetenz als ein gemeinsames Ziel von Bibliotheken und Schulen. Aus diesem Grunde strebt sie eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen diesen beiden, und den hierzu gehörenden übergeordneten Institutionen an. Eine ihrer Aufgaben ist es unterschiedliche Konzepte für die Zusammenarbeit zu entwickeln. Sie unterstützt, berät und begleitet die Bibliotheken und Schulen bei der Umsetzung dieser Konzepte. Zudem hilft sie bei der Formulierung eines verbindlichen Kooperationsvertrages zwischen den Bildungspartnern. Um den interessierten Bibliotheken einen Einblick in ihre Arbeit zu geben, hat

¹² s. Kapitel 5.1

¹³ s. Kapitel 5.1

die Arbeitsstelle Bibliothek und Schule zwei Musterverträge auf ihrer Internetseite veröffentlicht¹⁴ (vgl. Büchereizentrale 2006, S.1).

Ein weiteres Beispiel für eine gut funktionierende Kooperation, zwischen den unterschiedlichen Sozialisationsinstanzen, ist das Bundesland Thüringen. Seit dem 26. Februar 2005 besteht hier die Vereinbarung „Schule und Bibliothek“. Diese wurde zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem Landesverband Thüringen geschlossen. Sie hat das Ziel die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Schulen zu stärken. In dem Vertrag bekennen sich das Kultusministerium und der Landesverband zum Typus der Schulbibliotheken, deren Auf- und Ausbau sie fördern wollen. Zugleich bekräftigen sie noch einmal, dass allen Schülern im Rahmen des Unterrichts der Besuch von Öffentlichen Bibliotheken ermöglicht werden soll. Auch will sich das Thüringer Kultusministerium dafür einsetzen, dass in der Lehrerbildung die Förderung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz eine größere Rolle spielt. Beide Partner wollen sich dafür stark machen, dass die Fortbildung von Lehrern und Bibliothekaren auf diesem Gebiet intensiviert wird und dass es in einzelnen Städten und Regionen zu lokalen vertraglichen Vereinbarungen kommt, in denen möglichst konkrete Projekte beschlossen werden (vgl. Thüringen 2005). Um eine Kooperation zwischen den beiden Bildungspartnern, Schule und Bibliothek, zu erleichtern haben das Thüringer Kultusministerium, der Deutsche Bibliotheksverband und der Landesverband Thüringen eine Mustervereinbarung ausgearbeitet. Diese ermöglicht eine konkrete Regelung innerhalb einer Kommune¹⁵.

In Anlehnung an die Mustervereinbarung aus Thüringen¹⁶, hat die Autorin einen möglichen Vertragstext für die Stadtbücherei Wedel ausgearbeitet. Der Vertragstext ist, als Anhang G, der Diplomarbeit beigelegt¹⁷.

¹⁴ Die beiden Vertragstexte sind als Anhang D und Anhang E beigelegt.

¹⁵ Der Vertragstext ist als Anhang F beigelegt.

¹⁶ s. Anhang F

¹⁷ Der Vertragstext ist als Anhang G beigelegt.

6.1 Das neue Konzept der „Teaching Library Wedel“

Der Inhalt dieses Kapitels besteht aus der Vorstellung des neuen Konzeptes der „Teaching Library Wedel“. Das angestrebte Bibliothekscurriculum besteht momentan aus sechs Modulen. In nachfolgenden werden die Inhalte aller sechs Module geschildert. Jedes Kapitel ist dabei in „Der Ablauf“, „Die Ziele“ und „Die Qualitätssichernden Standards“ unterteilt.

6.1.1 LeseStart

Der Ablauf

In diesem Modul werden Kita-Gruppen und Grundschüler zum ersten Mal mit dem Angebot der Stadtbücherei in Berührung gebracht.

Den Kita-Kindern werden Bücher zu den Themen des Kindergartenalltags vorgelesen oder als Bilderbuchkino gezeigt. Danach stellen alle Teilnehmer gemeinsam mit einer Bibliothekarin eine Medienbox zusammen. Diese wird mit Materialien, die in den Kindergartenalltag integriert werden, gefüllt. Am Ende der Veranstaltung erhält jede Gruppe eine Leselatte aus Plastik, die in der Kita platziert wird. Diese, mit Zentimeterangaben für Kinder bis zehn Jahre versehene Leselatte gibt Informationen zu jeder Altersstufe über Fördermöglichkeiten der Lesekompetenz (vgl. LeseStart 2007).

Den Erstklässlern werden Bücher zum Alltag in der Schule vorgelesen oder als Bilderbuchkino gezeigt. Nach der Veranstaltung erhält jeder Schüler einen Gutschein für einen eigenen Leseausweis sowie eine Leselatte aus Pappe für zu Hause. Zusätzlich bekommt jede Klasse eine Leselatte aus Plastik für den Klassenraum. Obendrein erhält die Klasse, eine speziell für Leseanfänger geeignete Medienbox. Diese kann dann im Unterricht oder im Freizeitbereich eingesetzt werden (vgl. LeseStart 2007).

Ziel der Veranstaltung ist es die Lesefreude schon bei den Jüngsten zu wecken und erste Kontakte zu den Kindergärten und Grundschulen zu knüpfen.

Die Ziele

1. Kennenlernen der Bibliothek
2. Freude am Umgang mit Büchern wecken

Die Qualitätssichernden Standards

1. Einstündige Veranstaltungen alle vier bis sechs Wochen
2. Medienentlehnung durch die Gruppe
3. Thematische Absprache zwischen Bibliothek und Kita bzw. Schule

6.1.2 FindeFuchs

Der Ablauf

Im Mittelpunkt dieser bibliothekspädagogischen Veranstaltung steht das nähere erkunden des Medienbestandes. Zu diesem Zweck erhalten die Schüler der zweiten Klassen einfache OPAC-Recherchen. Durch die verschiedenen Aufgaben lernen sie den Weg vom Bibliothekskatalog zum Buch im Regal kennen. Sie müssen Buchtitel im Bibliothekskatalog richtig recherchieren und die gefunden Bücher anschließend am Regal finden.

Die Ziele

1. Nähere Erkundung des Medienbestandes
2. Freude am Lesen wecken

Die Qualitätssichernden Standards

1. Teilnahme aller 2. Klassen
2. Gruppengröße: eine Schulklasse
3. Zweistündige Vormittagsveranstaltung
4. Thematische Absprache mit den Lehrern
5. Ausleihe einer Medienbox für die Klasse

6.1.3 Spaß am Lesen und Lernen

Der Ablauf

Das Projekt *Spaß am Lesen und Lernen* richtet sich an Viertklässler. Ziel der Veranstaltung ist es, die Lese-, Medien- und Informationskompetenz auf spielerisch Art und Weise zu fördern¹⁸.

Die Ziele

1. Spielerische Vermittlung neuer Recherchetechniken außerhalb des Unterrichts und ohne Notendruck
2. Die Bibliothek wird als außerschulischer Lernort im Bewusstsein der Schüler verankert
3. Der Kontakt zwischen Bibliothek und Schule wird intensiviert

Die Qualitätssichernden Standards

1. Einmaliger Bibliotheksbesuch am Nachmittag (Bibliothek für öffentliche Nutzung geschlossen)
2. Teilnahme aller 4. Klassen
3. Gruppengröße: eine Schulklasse
4. Zwei- bis Dreistündige Nachmittagsveranstaltung
5. Enge Zusammenarbeit mit den Lehrern

6.1.4 RechercheRallye

Der Ablauf

Diese, für Lernende der fünften Klasse konzipierte Veranstaltung, soll die bereits erworbenen Recherchetechniken vertiefen. Zuerst findet eine Bibliotheksführung statt. Besondere Aufmerksamkeit liegt dabei auf den unterschiedlichen Rechercestationen. Nach der Führung erhalten die Schüler einen kurzen Fragebogen, der mit Hilfe von OPAC, CD-ROM und Internet beantwortet werden muss. Die Bibliothekarin gibt dabei Hilfestellung und erläutert am Ende die richtigen Antworten.

¹⁸ s. Kapitel 4.1.1-4.1.10

Die Ziele

1. Auffrischung des Bibliothekswissens durch eine erneute Bibliotheksführung
2. Spielerische Vermittlung neuer Recherchetechniken außerhalb des Unterrichts und ohne Notendruck
3. Die Bibliothek wird als außerschulischer Lernort im Bewusstsein der Schüler verankert
4. Der Kontakt zwischen Bibliothek und Schule wird intensiviert

Die Qualitätssichernden Standards

1. Teilnahme aller 5. Klassen
2. Gruppengröße: eine Schulklasse
3. Zweistündige Vormittagsveranstaltung
4. Enge Zusammenarbeit mit den Lehrern

6.1.5 RechercheStark

Der Ablauf

Schwerpunktmäßig richtet sich dieses Modul an sechste und siebte Klassen. Auch hier steht die Vertiefung der Recherchetechniken im Mittelpunkt. Allerdings werden jetzt gezielt Informationen zu einem Deutschreferat gesucht.

Die Ziele

1. Vertiefung der unterschiedlichen Recherchetechniken am konkreten Beispiel eines Schulreferates
2. Die Bibliothek wird als außerschulischer Lernort im Bewusstsein der Schüler verankert
3. Der Kontakt zwischen Bibliothek und Schule wird intensiviert

Die Qualitätssichernden Standards

1. Teilnahme aller 6. und 7. Klassen
2. Gruppengröße: eine Schulklasse
3. Zweistündige Vormittagsveranstaltung

4. Thematische Orientierung am Unterricht
5. Enge Zusammenarbeit mit den Lehrern

6.1.6 LIK-Projekt

Für die Schulklassen neun und elf bietet die Stadtbücherei das *LIK-Projekt* an. Genau wie in dem vorhergehendem Modul recherchieren die Lernenden für ein Deutschreferat. Allerdings bestimmen die Lernenden hier ihr Thema selbst und müssen am Ende ein Rechercheprotokoll abgeben. Dieses wird dann von der betreuenden Bibliothekarin beurteilt.

Die Ziele

1. Eine professionelle Recherche für ein selbst gewähltes Thema

Die Qualitätssichernden Standards

1. Teilnahme aller 9. und 11. Klassen
2. Gruppengröße: eine Schulklasse
3. Zweistündige Vormittagsveranstaltung mit beginnender Recherche
4. Projektdauer: mindestens zehn Wochen
5. Einbindung in den Deutschunterricht
6. Abgabe eines Rechercheprotokolls
7. Beurteilung des Protokolls durch die Stadtbücherei
8. Enge Zusammenarbeit mit den Lehrern

7 Resümee

Neben den Schulen haben auch Öffentliche Bibliotheken den Auftrag, Wissen und lebensweltliche Orientierung zu vermitteln. Angesichts der Informationsflut, der Lernende zunehmend ausgesetzt sind, stellt die Befähigung zu einem kritischen und konstruktiven Umgang mit Informationen einen zentralen Erfolgsfaktor beim lebenslangen Lernen dar (vgl. Lander / Gincel-Reinhardt 2003, S.71).

Um diesen Auftrag erfüllen zu können müssen Bibliotheken verständlich machen, dass sie ein wichtiger Bestandteil der deutschen Bildungslandschaft sind. Eine ihrer Kernaufgaben ist die Förderung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz. Daraus resultierend haben Bibliotheken die Aufgabe sich zu Teaching Libraries zu entwickeln (vgl. Krauß-Leichert 2007, S.10).

Auch die Stadtbücherei Wedel sieht ihre Zukunft als Teaching Library. Sie will ihren Bildungspartnern ein modulares Angebot anbieten und diese flexibel kombinierbaren Bausteine in deren Curricula einbinden. Die Ausarbeitungen dieser Diplomarbeit zeigen einen Weg auf wie sie dieses Ziel erreichen kann.

Für die Zukunft ist eine Erweiterung des Bibliothekscurriculums anzustreben. Vorstellbar sind Eltern-Kind-Angebote oder Veranstaltungen für Kleinkinder unter drei Jahre. Erstrebenswert wäre es diese Projekte unter Zuhilfenahme von Fachhochschulen und Universitäten zu entwickeln. Eine ständige wissenschaftliche Betreuung, wie sie in Berlin schon praktiziert wird, ist auch für Wedel denkbar und empfehlenswert. Eine solche Zusammenarbeit wäre für beide Seiten von Nutzen. Die Studenten könnten praktische Erfahrung sammeln, und die Büchereimitarbeiterinnen entlastet werden. Zudem wäre eine wissenschaftlich fundierte Evaluation garantiert.

Die Autorin hofft einen kleinen Teil dazu beigetragen zu haben, damit die Stadtbücherei Wedel in naher Zukunft ihre Vorstellungen von einer Teaching Library verwirklichen und damit erfolgreich arbeiten kann.

Literatur-/Quellenverzeichnis

Alex 2007

PROMEDIA (HRSG.): *Vielfältige Schul- und Unterrichtsprojekte für alle Altersgruppen. Bibliotheksführerschein: So begeistern Sie Kinder für Ihre Bibliothek* [Online-Ressource] – [Stand: 2007-01-11] - http://www.promedia-germany.de/sites/3.0%20was%20wir%20anbieten/3.1_klassen3-4/3.1.1_projekte/bibfuehrerschein_01.html - Abruf: 2007-09-19

Alex 2007 a

PROMEDIA (HRSG.): *Vielfältige Schul- und Unterrichtsprojekte für alle Altersgruppen. Bibliotheksführerschein: So begeistern Sie Kinder für Ihre Bibliothek* [Online-Ressource] – [Stand: 2007-01-11] - http://www.promedia-germany.de/sites/9.0_zusatz/bibliotheksfuehrerschein/fotoalbum.html - Abruf: 2007-09-19 - s. Anhang C

Baacke 1999

BAACKE, DIETER; GLOTZ, PETER; KUBICEK, HERBERT; LANGE, BERND PETER; METTLER-V. MEIBOM, BARBARA: Medienkompetenz – fünf Statements. In: SCHELL, FRED (HRSG.): *Medienkompetenz: Grundlagen und pädagogisches Handeln*. – München : KoPäd Verl., 1999. (Reihe Medienpädagogik, Bd. 11). – ISBN 3-929061-38-4 – S.18-25

Baumert 2000

BAUMERT, JÜRGEN (HRSG.); DEUTSCHES PISA-KONSORTIUM (HRSG.): *Pisa 2000 : Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich*. - Opladen : Leske + Budrich, 2001. – 548 S. : graph. Darst. – ISBN 3-8100-3344-8

Bertelsmann Stiftung 2004

BEGER, GABRIELE; BERTELSMANN-STIFTUNG (HRSG.). BUNDESVEREINIGUNG DEUTSCHER BIBLIOTHEKSVERBÄNDE E.V.(HRSG.): *Bibliothek 2007 : Strategiekonzept*. - Gütersloh : Verl. Bertelsmann-Stiftung, 2004. - 40 S. - ISBN 3-89204-703-0

Berkeley 2007

UNIVERSITY OF CALIFORNIA. LIBRARY (HRSG.): *The Teaching Library* [Online-Ressource] – [Stand: 2006-09-11] -
<http://www.lib.berkeley.edu/TeachingLib/> - Abruf: 2007-03-23

bibweb 2007

BERTELSMANN STIFTUNG. EKZ.BIBLIOTHEKSSERVICE GMBH (HRSG.): *bibweb – Lernforum für Bibliotheken : Kursangebot* [Online-Ressource] – [Stand: August 2007] -
<http://www.bibweb.de/ibt/site/ibt/home/katalog/start.xhtml?seite=katalog.shtml> – Abruf: 2007-08-07

Brünle 2005

BRÜNLE, ELKE: *Die Stadtbibliothek Stuttgart – Lernbegleiter für Schüler und Bildungspartner der Schulen* [Online-Ressource] - [Stand: 2005] -
http://www.bibliothek-saur.de/2005_1/109-115.pdf - Abruf: 2006-10-15

Büchereizentrale 2006

RECKLING-FREITAG, KATHRIN. BÜCHEREIZENTRALE SCHLESWIG-HOLSTEIN DES BÜCHEREIVEREINS SCHLESWIG-HOLSTEIN. ARBEITSSTELLE BIBLIOTHEK UND SCHULE (HRSG.): *Flyer der Arbeitsstelle Bibliothek und Schule* [Online-Ressource] – [Stand: August 2006] – 2 S. – <http://www.bzsh.de/schule/doku/absflyer.pdf> - Abruf: 2007-03-23

Büchereizentrale 2007

BÜCHEREIZENTRALE SCHLESWIG-HOLSTEIN DES BÜCHEREIVEREINS
SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V. (HRSG.): *Fortbildung* [Online-Ressource] –
[Stand: Dezember 2006] - <http://www.bz-sh.de/bz/bzfort.htm> - Abruf: 2007-
08-06

Bundesministerium 2002

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (HRSG.): *Informationen
vernetzen – Wissen aktivieren. Strategisches Positionspapier des
Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Zukunft der
wissenschaftlichen Information in Deutschland* [Online Ressource] –
[Stand: September 2002] – 16 S. -
http://www.bmbf.de/pub/information_vernetzen-wissen_aktivieren.pdf -
Abruf: 2007-01-18

Busch 2003

BUSCH, ROLF: Nach PISA: Teamarbeit von Schule und Bibliothek
Medienkompetenz-Lesefähigkeit. In: BUSCH, ROLF (HRSG.): *Nach Pisa:
Teamarbeit Schule & Bibliothek; [erweiterte Dokumentation der
Fachtagungen der Freien Universität Berlin, Referat Weiterbildung vom
18.11.2002 und 10.3.2003]*. – Bad Honnef : Bock und Herchen, 2003. – Ill.,
graph. Darst. – (Beiträge zur bibliothekarischen Weiterbildung; Bd. 15). –
(Bibliothek und Gesellschaft). – ISBN 3-88347-232-8 – S.8-19

Citybibliothek 2007

CITYBIBLIOTHEK BERLIN (HRSG.): *Kinder werden WortStark – Programme
zur Sprach- und Leseförderung* [Online-Ressource] – [Stand: April 2007] –
<http://www.berlin.de/citybibliothek/sprachfoerderung/wortstark/index.html> -
Abruf: 2007-07-26

Dannenberg 2006

DANNENBERG, DETLEV: „*Robinson, der Lehrer, oder: Die Teaching OPL*“
[Online-Ressource] – [Stand: 2006] – http://www.bib-info.de/komm/kopl/F9_short.pdf - Abruf: 2007-01-06

Dannenberg 2007

DANNENBERG, DETLEV: *LIK – Lernsystem Informationskompetenz* [Online-Ressource] - [Stand: 2007-04-09] – <http://www.lik-online.de/ik-modell.shtml> - Abruf: 2007-05-30

Dannenberg / Haase 2007

DANNENBERG, DETLEV; HAASE, JANA: In 10 Schritten zur Teaching Library – erfolgreiche Planung bibliothekspädagogischer Veranstaltungen und ihre Einbindung in Curricula. In: *KRAUß-LEICHERT, UTE (HRSG.): Teaching Library - eine Kernaufgabe für Bibliotheken*. Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. – ISBN 3-631-55877-5 – S.101-135

Friedrichshain 2007

CITYBIBLIOTHEK BERLIN (HRSG.): *Wir über uns – Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg* [Online-Ressource] – [Stand: April 2007] - http://www.berlin.de/citybibliothek/wir_ueber_uns/friedrichshainkreuzberg/index.html - Abruf: 2007-08-09

Gettorf 2006

BÜCHEREI GETTORF; BÜCHEREIZENTRALE SCHLESWIG-HOLSTEIN DES BÜCHEREIVEREINS SCHLESWIG-HOLSTEIN. ARBEITSSTELLE BIBLIOTHEK UND SCHULE (HRSG.): *Kooperationsvertrag "Bücherei und Schule" in Gettorf* [Online-Ressource] - [Stand: 2006-28-04] - <http://www.bzsh.de/schule/doku/koopgettorf.pdf> - Abruf: 2007-09-13 – Gemeindebücherei Gettorf, 2006 – 3 S. - s. Anhang D

Gläser 2005

GLÄSER, EVA (HRSG.): *Lesekompetenz fördern von Anfang an : didaktische und methodische Anregungen zur Leseförderung*. - Baltmannsweiler : Schneider-Verl. Hohengehren, 2005. - 124 S. : Ill., graph. Darst. - ISBN 3-89676-983-9

Homann 2007

HOMANN, BENNO: Standards und Modelle der Informationskompetenz – Kooperationsgrundlage für bibliothekarische Schulungsaktivitäten. In: *KRAUß-LEICHERT, UTE (HRSG.) : Teaching Library - eine Kernaufgabe für Bibliotheken*. Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. – ISBN 3-631-55877-5 – S.81-99

Hurrelmann 2002

HURRELMANN, BETTINA: Sozialhistorische Rahmenbedingungen von Lesekompetenz sowie soziale und personale Einflussfaktoren. In: *HURRELMANN, BETTINA (HRSG.): Lesekompetenz : Bedingungen, Dimensionen, Funktionen*. – Weinheim ; München : Juventa-Verl., 2002. - (Lesesozialisation und Medien). – ISBN 3-7799-1349-6 – S.123-149

Informationskompetenz 2007

INFORMATIONSKOMPETENZ.DE – VERMITTLUNG VON INFORMATIONSKOMPETENZ AN DEUTSCHEN BIBLIOTHEKEN (HRSG.): *Startseite* [Online-Ressource] – [Stand: 2007-05-04] – <http://www.informationskompetenz.de/> - Abruf: 2007-05-15

Jahresbericht 2006

STADTBÜCHEREI WEDEL: *Jahresbericht 2006* [Online-Ressource] – [Stand:2007-02-28] – 27 S. - <http://www.stadtbuecherei.wedel.de/pdf/00-jb06-alles.pdf> - Abruf: 2007-03-15

Kohl-Frey 2007

KOHL-FREY, OLIVER: Beyond the Bachelor. Informationskompetenz für Anfänger und Fortgeschrittene an der Universität Konstanz. In: *KRAUß-LEICHERT, UTE (HRSG.) : Teaching Library - eine Kernaufgabe für Bibliotheken*. Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. – ISBN 3-631-55877-5 – S.149-164

Kooperation 2005

LANDER, HEIKE (HRSG.); BERTELSMANN-STIFTUNG (HRSG.): MINISTERIUM FÜR STÄDTEBAU UND WOHNEN, KULTUR UND SPORT DES LANDES NRW: *Kooperation macht stärker: Medienpartner Bibliothek & Schule*. - Gütersloh : Verl. Bertelsmann-Stiftung, 2005. - 108 S. : graph. Darst. - ISBN 3-89204-773-1

Krauß-Leichert 2007

KRAUß-LEICHERT, UTE: Teaching Library – eine Einführung. In: *KRAUß-LEICHERT, UTE (HRSG.) : Teaching Library - eine Kernaufgabe für Bibliotheken*. Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. – ISBN 3-631-55877-5 – S.7-9

Kropp 2005

BÜCHEREI KROPP; BÜCHEREIZENTRALE SCHLESWIG-HOLSTEIN DES BÜCHEREIVEREINS SCHLESWIG-HOLSTEIN. ARBEITSSTELLE BIBLIOTHEK UND SCHULE (HRSG.): *Kooperationsvereinbarung zwischen der Bücherei Kropp im Büchereiverein Schleswig-Holstein und der Grund- und Förderschule Kropp* [Online-Ressource] - [Stand: 2005-05-12] - <http://www.bz-sh.de/schule/doku/abskropp.pdf> - Abruf: 2007-09-13 – Bücherei Kropp, 2005 - 1 S. - s. Anhang E

Lander / Gincel-Reinhardt 2003

LANDER, HEIKE ; GINCEL-REINHARDT, MICHAELE: Medienpartner Bibliothek und Schule: Lese- und Informationskompetenz NRW. In: BUSCH, ROLF (HRSG.): *Nach Pisa: Teamarbeit Schule & Bibliothek; [erweiterte Dokumentation der Fachtagungen der Freien Universität Berlin, Referat Weiterbildung vom 18.11.2002 und 10.3.2003]*. – Bad Honnef : Bock und Herchen, 2003. – Ill., graph. Darst. – (Beiträge zur bibliothekarischen Weiterbildung; Bd. 15). – (Bibliothek und Gesellschaft). – ISBN 3-88347-232-8 – S.71-83

LeseStart 2007

STADTBÜCHEREI WEDEL: Service – LeseStart [Online-Ressource] – [Stand: 2007-08-27] – <http://stadtbuecherei.wedel.de/s-lesestart.php> - Abruf: 2007-09-03

Lux 2004

LUX, CLAUDIA; SÜHL-STROHMENGER, WILFRIED: Teaching Library in Deutschland : Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. - Wiesbaden : Dinges & Frick, 2004. - 248 S. : Ill., graph. Darst. - (B.I.T online : Innovativ; Bd. 9) - ISBN 3-934997-11-2

Metz 2006

METZ, SUSANNE: Lernort Bibliothek – Berliner Kinder werden WortStark : Sprach- und Leseförderung der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin. In: *Beitr. Juglit. Medien 58. Jahrgang (2006)*, H. 2, S.145-148

Mitte 2007

CITYBIBLIOTHEK BERLIN (HRSG.): *Wir über uns – Stadtbibliothek Berlin-Mitte* [Online-Ressource] – [Stand: August 2007] - http://www.berlin.de/citybibliothek/wir_ueber_uns/mitte/index.html - Abruf: 2007-08-09

Projektantrag 2003

KOEHN, ANDREA; MICHAEL, INGE; STADTBÜCHEREI WEDEL (HRSG.): *Bewerbung Regiosponsoring AstraZeneca: Projektantrag „Entwicklung fördern – Zukunft gestalten“*. – Stadtbücherei Wedel, 2003. - 4 S. – s. Anhang B

Richter / Christmann 2002

RICHTER, TOBIAS; CHRISTMANN, URSULA: Lesekompetenz: Prozessebenen und interindividuelle Unterschiede. In: *HURRELMANN, BETTINA (HRSG.): Lesekompetenz : Bedingungen, Dimensionen, Funktionen*. – Weinheim ; München : Juventa-Verl., 2002. - (Lesesozialisation und Medien). – ISBN 3-7799-1349-6 – S.25-58

Schreier / Rupp 2002

SCHREIER, MARGRIT; RUPP, GERHARD: Ziele/Funktionen der Lesekompetenz im medialen Umbruch. In: *HURRELMANN, BETTINA (HRSG.): Lesekompetenz : Bedingungen, Dimensionen, Funktionen*. – Weinheim ; München : Juventa-Verl., 2002. – (Lesesozialisation und Medien). – ISBN 3-7799-1349-6 - S.251-274

Seewald 2003

SEEWALD, KATRIN: Berliner Kinder werden „WortStark“ : innovative Projekte zur Sprach- und Leseförderung der Stadtbibliothek Friedrichshain-Kreuzberg. In: *BuB* 55 (2003), H. 5, S.319-320

Seewald 2007

SEEWALD, KATRIN: Lehren lernen oder Wie entsteht eine Teaching Library?. In: *KRAUß-LEICHERT, UTE (HRSG.) : Teaching Library - eine Kernaufgabe für Bibliotheken*. Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. ISBN 3-631-55877-5 - S.137-148

Stadtbücherei 2007

KOEHN, ANDREA; STADTBÜCHEREI WEDEL: *Service – Downloads - Hinweise für Lehrkräfte* [Online-Ressource] – [Stand: 2007-02-12] - <http://stadtbuecherei.wedel.de/pdf/f-lehrer.pdf> - 2 S. - Abruf: 2007-03-13

Sühl-Strohmenger 2007

SÜHL-STROHMENGER, WILFRIED: Neue Entwicklungen auf dem Weg zur „Teaching Library“ – insbesondere bei den Wissenschaftlichen Bibliotheken. In: *KRAUß-LEICHERT, UTE (HRSG.) : Teaching Library - eine Kernaufgabe für Bibliotheken*. Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. – ISBN 3-631-55877-5 – S.11-33

Sutter / Charlton 2002

SUTTER, TILMANN; CHARLTON, MICHAEL: Medienkompetenz - einige Anmerkungen zum Kompetenzbegriff. In: GROEBEN, NOERBERT (HRSG.): *Medienkompetenz : Voraussetzungen, Dimensionen, Funktionen*. – Weinheim ; München : Juventa-Verl., 2002. – 318 S. – (Lesesozialisation und Medien). – ISBN 3-7799-1350-X – S.129-147

Thüringen 2005

SIMON-RITZ, FRANK; PUBLIKATIONEN DES LANDESVERBANDES THÜRINGEN IM DBV (HRSG.): Pressemitteilung – Schulen und Bibliotheken wollen stärker kooperieren [Online-Ressource] - [Stand: 2006-12-06] -

<http://www.bibliotheksverband.de/lv-thuringen/20050226.html> -Abruf: 2007-09-12

Thüringen 2005 a

THÜRINGER KULTUSMINISTERIUM; DEUTSCHER BIBLIOTHEKSVERBAND; LANDESVERBAND THÜRINGEN (HRSG.): Mustervereinbarung: Kooperationsvertrag [Online-Ressource] – [Stand: 2006]- www.thuringen.de/imperia/md/content/tkm/schuleonline2/bibliothek/kooperationsvereinbarung_muster.doc - Abruf: 2007-09-19- Thüringer Kultusministerium; Deutscher Bibliotheksverband; Landesverband Thüringen, 2005 – 2 S. - s. Anhang F

VHS 2007

VHS – DIE VOLKSHOCHSCHULEN. VOLKSHOCHSCHULE WEDEL (HRSG.): *Kursprogramm* [Online-Ressource] – [Stand: August 2007] - [http://www.vhs-wedel.de/index.php?urlparameter=kathaupt:1;kathauptname:Kursbereiche;](http://www.vhs-wedel.de/index.php?urlparameter=kathaupt:1;kathauptname:Kursbereiche) - Abruf: 2007-08-06

Wedel 2007

STADT WEDEL (HRSG.): *Kurzportrait* [Online Ressource] – [Stand: 2007-01-10] - <http://www.stadt.wedel.de/kurzport/index.html> - Abruf: 2007-02-01




Anhang A Leistungsdaten der Stadtbücherei Wedel

<u>aktive Benutzer :</u>	5.719	aktive Entleiher
davon	1.155	Kinder (bis 13 J.)
<u>Besuche :</u>	113.039	Besucher insgesamt
durchschnittlich	374	Besucher je Ausleihtag
<u>Personal :</u>	4,77	Diplom-Bibliothekare (Stellen)
	5,23	Büchereiassistenten (Stellen)
	12	aktive Mitarbeiter (Personen)
<u>Ausgaben :</u>	29.326,47	€ (für Medienanschaffungen im Kinderbereich)
<u>Bestand :</u>	5.492	im Bereich Sachliteratur Kinder
	8.608	im Bereich Unterhaltung Kinder
	2.587	im Bereich Bilderbücher
	71.536	Gesamtbestand
<u>Jahresausleihe :</u>	20.155	im Bereich Sachliteratur Kinder
	38.573	im Bereich Unterhaltung Kinder
	16.883	im Bereich Bilderbücher
<u>Umschlag :</u>	3,6	im Bereich Sachliteratur Kinder
	4,3	im Bereich Unterhaltung Kinder
	5,7	im Bereich Bilderbücher
<u>Effizienz:</u>	1	im Bereich Sachliteratur Kinder
	1,3	im Bereich Unterhaltung Kinder
	1,7	im Bereich Bilderbücher
<u>Öffnungszeiten :</u>	35	Stunden / Woche

Stand: Berichtsjahr 2006

Quelle: zusammengestellt aus dem Jahresbericht der Stadtbücherei Wedel 2006

Anhang B Projektantrag Wedel

STADT WEDEL		
DER BÜRGERMEISTER		wedel.de 
Fachbereich Bürgerservice Fachdienst Kinder, Jugend und Kultur Stadtbücherei		■ HOMEPAGE www.stadtbuecherei.wedel.de
■ Stadtbücherei Wedel ■ Rosengarten 6 ■ 22880 Wedel ■		■ MEIN ZEICHEN mi
AstraZeneca GmbH Unternehmenskommunikation Herr Schiffer Tinsdaler Weg 183 22880 Wedel		■ SACHBEARBEITERIN Michael
		■ DURCHWAHL 935911
		■ TELEFAX 935923
		■ E-MAIL I.Michael@stadt.wedel.de
		■ DATUM 24.01.2003

Bewerbung Regiosponsoring AstraZeneca

Sehr geehrter Herr Schiffer,

im folgenden übermitteln wir Ihnen unseren Projektantrag.

Projektantrag
„Entwicklung fördern – Zukunft gestalten“

1. Allgemeine Daten

<i>Organisation/ Institution:</i>	Stadtbücherei Wedel
<i>Adresse:</i>	Rosengarten 6 22880 Wedel
<i>Ansprechpartner:</i>	Frau Koehn (Sachbearbeiterin) Frau Michael (Büchereileiterin)
<i>Telefon:</i>	04103/ 935911 oder 935914
<i>Fax:</i>	04103/ 935923
<i>Email:</i>	stadtbuecherei@wedel.de

2. Kurze Präsentation der Organisation/Institution und ihrer Aktivitäten

Als städtische Einrichtung im Bereich des Fachdienstes Kinder , Jugend und Kultur besteht unsere Dienstleistung im professionellen und systematischen Aufbau sowie der Pflege eines umfassenden Medienangebotes zur Ausleihe für alle Wedeler Bürger. Ferner gehören dazu Bestandsvermittlung, Beratung und Information, Einführung in die Nutzung der Bibliothek sowie die Abwicklung des

■ KONTEN DER STADTKASSE Stadtsparkasse Wedel Nr. 19 – BLZ 221 517 30 Postbank Hamburg Nr. 5690-207 – BLZ 200 100 00	■ STADTBÜCHEREI Rosengarten 6 – 22880 Wedel Tel. 04103 9359-0 Telefax 04103 9359-23 Email - stadtbuecherei@wedel.de	■ BESUCHSZEITEN Mo. U. Do. 09:00 – 12:30 u. 15:00 - 19:00 Uhr Di. u. Fr. 09:00 – 12:30 u. 15:00 - 18:00 Uhr Mi. u. Sa. 9:00 – 12:30 Uhr
---	--	--

Projektantrag 2

Auswärtigen Leihverkehrs im Bibliotheksverbund Schleswig-Holsteins. Wir bieten unseren Bürgern ein Kommunikations- und Informationszentrum mit öffentlichen Internet- und CD-Rom-Arbeitsplätzen. Als besondere Dienstleistungen für spezielle Zielgruppen bieten wir Vorlesestunden für Kinder, „Bücherkistendienst“ und „Jugendbuchwochen“ für Schulen und Schüler im Rahmen der Leseförderung, sowie die Betreuung älterer und hausgebundener Menschen durch den Service „Die Bücherei kommt ins Haus“ an.

Den exakten Arbeitsumfang unseres Dienstleistungsangebotes entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

3. Vorstellung der konkreten Projektidee

Die Einführung von Kindern im Grundschulalter in die Benutzung der Stadtbücherei, mit dem Schwerpunkt die Lesekompetenz mit Hilfe der alten und neuen Informationstechnologien zu fördern, möchten wir auf Dauer fest verankern. Hierzu planen wir ein Pilot-Projekt mit zwei vierten Klassen der Albert-Schweitzer-Schule. Da im Einzugsgebiet dieser Schule der Ausländeranteil sehr hoch ist, soll dieses Projekt auch der Integration und Förderung der Chancengleichheit dienen. Für die Zukunft wünschen wir uns eine Ausweitung auf alle 3. oder 4. Klassen der Wedeler Grundschulen.

Ziel ist die Freude am Lesen zu stärken durch die Erreichung eines „Bibliotheksführerscheins“ nach folgendem Konzept:

- Thema für das Pilot Projekt „Frühling und Ostern in aller Welt“.
- Einüben der verschiedenen Recherchetechniken anhand von Fragen zu diesem Thema in der Bibliothek mit Hilfe von
 - Katalogrecherche
 - Umgang mit Nachschlagewerken
 - CD-ROM Recherche
 - Internet Recherche.
- Schulung in Teamarbeit durch Bildung von Arbeitsgruppen mit dem Ziel, sich gegenseitig bei der Lösungsfindung zu unterstützen.
- Die einzelnen Gruppen bearbeiten jeweils verschiedene Länder, die zum Schluss nach Beantwortung sämtlicher Fragen zu einer Weltkarte zusammengefügt werden.
- Zur Vertiefung des Themas in der Schule und zum Leseanreiz für die Freizeit stellt die Stadtbücherei eine Medienkiste mit ausgewählter Literatur zusammen, die dann für eine Zeit in der Klasse bleibt. Solche Medienkisten sollen für weitere Projekte dieser Art mit anderen Themen vorbereitet werden.
- Zur Überprüfung des Gelernten sollen die Schüler die Fragen in der Broschüre „Alex rettet den Büchereigeist“ (siehe Anlage) beantworten können und dadurch einen Bibliotheksführerschein erlangen.

- Die Bibliotheksführerscheine werden auf einer Abschlussveranstaltung überreicht, zu der auch Eltern und Geschwister eingeladen werden. Highlight dieser Veranstaltung soll ein Mitmach-Konzert des Liedermachers Matthias Meyer-Göllner werden unter dem Motto „Ein Kazoo auf Weltreise“, das er in Zusammenarbeit mit dem „Bündnis Entwicklungspolitischer Initiativen“ entwickelt hat.
Die Eltern bringen zu der Veranstaltung kleine Spezialitäten aus jedem Land mit, so dass jedes Land sich mit seinen kulinarischen Köstlichkeiten vorstellen kann.

4. Bezug des Projektes zum AstraZeneca – Leitmotiv

Der Bildungserfolg von Schülerinnen und Schülern hängt entscheidend von ihrer Lesekompetenz ab. Das belegt eine im November letzten Jahres in Berlin veröffentlichte neue Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) „*Reading for Chance*“. Bundesbildungsministerin *Edelgard Bulmahn* bezeichnete es als zentrale Aufgabe, dass Schule und Elternhaus die Freude am Lesen stärker fördern. Es komme vor allem darauf an, Wege zu finden, die Lesemotivation von Schülern und Schülerinnen zu steigern. Aufgabe der Bildungssysteme sei es, in Curricula und pädagogischer Praxis sicherzustellen, dass Lesekompetenz ausreichend gefördert wird.

Bei der internationalen Pisa-Vergleichsstudie aus dem vergangenen Jahr hatten deutsche Schülerinnen und Schüler nur unterdurchschnittliche Ergebnisse im Bereich der Lesekompetenz erreicht. Gleichzeitig zeigte die Studie, dass im OECD-Vergleich in Deutschland der Bildungserfolg am stärksten von der sozialen Herkunft abhängt. Die neue OECD-Untersuchung basiert auf der internationalen Pisa-Vergleichsstudie und belegt, dass die Begeisterung für das Lesen und das Lesen in der Freizeit eines der wirksamsten Mittel ist, um Benachteiligung zu überwinden, die aus der sozialen Herkunft herrührt.

Auszug aus „BIB – Forum für Information und Bibliothek“, 2003 H.1, S.4

5. Gesamtkosten des Projektes / Gewünschte Kostenübernahme durch AstraZeneca

Unser Eigenanteil bei diesem Projekt

- ist die Arbeitskraft einer Mitarbeiterin mit ca. 3 x10 Wochenstunden,
- 4 Internetarbeitsplätze,
- ein Informationsbestand von ca. 900 Medieneinheiten Präsenzbestand,
- sowie 7 OPAC-Arbeitsplätze und
- 3 CD-ROM-Arbeitsplätze.

Gewünschte Kostenübernahme durch AstraZeneca:

- Beschaffung von Medienkisten
mit jeweils 25 Büchern zu 4 Themenkreisen ca. EUR 1.000,--
- Beschaffung der Broschüre „Alex rettet den Büchergeist“
in 300 Exemplaren ca. EUR
- Veranstaltungskosten für das Mitmach-Konzert
mit Matthias Meyer-Goellner 3 x je 350,- EUR 1.050,--
- Studentische Hilfskraft

STADT WEDEL

■ Seite 4

3 x je 10 Stunden a 10,-	EUR 300,-
> 1 Laptop (ev. gebraucht) zur Präsentation und Erklärung des Online-Kataloges	ca. EUR 2.000,-
Gesamtbetrag ca.	ca. EUR 4.350,-

Wir würden uns sehr freuen, wenn unser Projekt Ihre Zustimmung finden würde
und von Ihnen gefördert werden könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Inge Michael
Büchereileiterin

Andrea Koehn
Sachbearbeiterin

Anhang C Arbeitsheft: „Alex rettet den Büchergeist“

„Den Büchergeist?“, fragte Alex. „Wer ist das?“
 „Das ist der gute Geist der Bibliothek, ohne ihn macht den Kindern das Lesen keinen Spaß. Schau dich doch um, kein Kind weint und brüllt, nur weil die Freude der Kinder am Lesen verloren gegangen ist. Du musst ihn finden. Irgendwo in der Bibliothek hat er sich verirrt.“
 Alex lächelte. Vor kurzem hatte er den Bibliotheksführerschein gemacht und er würde diesen Geist finden. Sei er auch noch so klein.

Willst du mir helfen? Wenn wir alle Aufgaben gelöst haben und wir den Büchergeist gefunden haben, erhältst auch du deinen Bib-Führerschein! Um dem Büchergeist auf die Spur zu kommen, müssen wir erst einmal wissen, wo wir überall suchen müssen. Kreuze an, was es alles in deiner Bücherei gibt!

- Benjamin-Blümchen-Kassetten
- Spiele
- CDs
- Indierbücher
- Computer
- Brötchen
- Zeitungen
- Pokémon-Sticker
- Fußballschuhe
- Videos
- Bravo-Hits
- Bilderbücher
- Comics
- Gespensterbücher
- Pferdegeschichten
- Was-ist-was-Bücher
- Gummistiefel
- Leberwurst
- Kommissar Kugelblitz
- Bücher über Tiere



4

Siehst du, der Geist kann sich also auch bei den Videos, CDs, Hör-Kassetten, Zeitungen oder Spielen versteckt haben. Alle diese Dinge zusammen nennt man Medien. Kreuze hier an, was du mit Medien in der Bücherei machen kannst!



- für immer behalten
- hören
- mit nach Hause nehmen
- kaufen
- mit in die Badewanne nehmen
- ausleihen
- anschauen
- bekräfteln
- deiner Freundin davon erzählen
- Freunden zeigen
- spielen
- essen
- lesen

Bibliothek ist übrigens nur ein anderes Wort für Bücherei. Hier kannst du Bücher und viele andere tolle Sachen ausleihen. In der Buchhandlung musst du dagegen die Bücher kaufen, wenn du sie mitnehmen willst!



5

Komm, wir suchen den Geist jetzt mal in ganz bestimmten Büchern. Ich habe da so eine Ahnung!

Suche ein Gespensterbuch, und schreibe den Titel des Buches auf!

Astrid Lindgren kennst du bestimmt, sie hat z.B. Bücher über Pippi Langstrumpf geschrieben. Findest du noch andere Bücher von ihr? Notiere eine weitere bekannte Figur aus Astrid Lindgrens Erzählungen und den dazugehörigen Buchtitel.

Die Figur heißt:

Das Buch heißt:

Suche ein Buch, in dem man viele Informationen über Delfine erhält. Das ist der Titel des Buches:

So lautet die Signatur:

Dieses Buch finde ich besonders interessant, das Buch hat den Titel:

Der Autor/die Autorin des Buches heißt:

12

Ich weiß nicht, wo wir noch suchen sollen. Vielleicht hilft ein Bibliotheksausweis. Aber um den zu bekommen, musst du dich erst anmelden!

Wie lange kannst du Bücher ausleihen?

- 4 Wochen
- 1 Jahr
- 1 Stunde
- 2 Wochen

Gilt diese Leihfrist auch für CDs und Videos?

- ja
- nein

Was kannst du machen, wenn du ein Buch noch nicht zu Ende gelesen hast, es aber schon zurückgeben musst?

- Ungelesene Seiten abschreiben
- Leihfrist verlängern

Was brauchst du für die Anmeldung?

- Unterschrift der Eltern
- Schulzeugnis
- Personalausweis
- Geburtsurkunde

Was musst du machen, wenn du ein Buch nicht pünktlich zurückbringst?

- Gebühr bezahlen
- Das Buch in der Bibliothek vorlesen

Kostet das Ausleihen etwas?

- ja
- nein
- gar nichts

Kannst du diese kniffligen Fragen auch noch beantworten?

Wie heißt die Haushälterin von Herrn Taschenbier?	Wen liebt Ben?	Wer schreibt über die „wilden Hühner“?
-----	-----	-----
-----	-----	-----

13

Mach mit Alex den Bib-Führerschein!

Alex hat die schwere Aufgabe, den Büchergeist zu retten. Ohne ihn macht den Kindern das Lesen



keinen Spaß. Alex muss die Suche in der Bibliothek beginnen!

Hilfst du ihm?

Wenn es dir gelingt, den Büchergeist wieder zu finden, bekommst auch du

deinen persönlichen Bibliotheks- Führerschein - kurz:



Mein Name:

(Vorname)

Meine Schule:

Mein Lehrer/meine Lehrerin heißt:

(Nachname)

Meine Adresse:

(Strasse)

Meine Klasse:

(Postleitzahl)

(Ort)

Mein Alter:

Quelle: Alex 2007 a

Anhang D Vertragstext: Gettorf



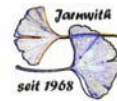
Bücherei
Gettorf



Gemeinde
Gettorf



Grundschule
Gettorf



Isarnho-Schule

Jarnwith-Schule

Kooperationsvereinbarung „Bücherei und Schule“ in Gettorf

Präambel

„Durch eine systematische, umfassende Zusammenarbeit sollen öffentliche Bibliotheken und Schulen zu Partnern bei der Vermittlung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz werden. Oberstes Ziel gemeinsam entwickelter Strategien zur Pflege und Förderung der Lesekultur muss es sein, mehr Schülerinnen und Schüler für das Lesen zu gewinnen und nachhaltig dazu zu motivieren.“¹ Diese Kooperationsvereinbarung dient u. a. dazu, Schülerinnen und Schüler systematisch an die Angebote der Gemeindebücherei Gettorf heranzuführen und so den verständigen und verantwortlichen Umgang mit Medien (Medienkompetenz) zu fördern.

1. Angebote für die Schüler und Schülerinnen

Grundschule Gettorf, Isarnho-Schule und Jarnwith-Schule machen gemeinsam mit der Gemeindebücherei Gettorf folgendes Angebot an die Schüler und Schülerinnen der Schulen. Die Durchführung von Klassenführungen in der Bücherei wird von allen Seiten verbindlich im genannten Umfang vereinbart.

Das Angebot von SCHUBS-Medienboxen für den Unterricht kann gemeinsam mit der Büchereizentrale Schleswig-Holstein frühestens zu Beginn des Schuljahres 2006/2007 realisiert werden.

Grundschule:

Es werden bibliothekarisch qualifizierte Klassenführungen für alle 1. + 3. Klassen pro Schuljahr durchgeführt.

¹ „Rahmenvereinbarung zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und dem Bücherverein Schleswig-Holstein e. V. über die Zusammenarbeit von öffentlichen Schulen und öffentlichen Bibliotheken“ vom 27.1.2005



Büchereizentrale Schleswig-Holstein, **Arbeitsstelle Bibliothek und Schule (ABS)**,
Kathrin Reckling-Freitag, Wrangelstr. 1, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/125-564, E-Mail: reckling-freitag@bz-sh.de

Jeweils eine Klasse kommt 1 x wöchentlich in Begleitung einer Lehrerin/ eines Lehrers zum „Freien Stöbern“ in die Bücherei kann nach Bedarf kostenlos eine Bücherkiste/ Themenkiste ausleihen. Die Verantwortlichkeit für die Verwaltung der Medien in der Klasse obliegt der Lehrerin/ dem Lehrer.

Die Termine werden mit der Büchereileiterin abgesprochen und vereinbart.

Hauptschule:

Es werden bibliothekarisch qualifizierte Klassenführungen für alle 5. Klassen pro Schuljahr durchgeführt.

Die Lehrer und Lehrerinnen können nach Bedarf Themenkisten und Klassensatzbestellungen in der Bücherei entleihen. Die Verantwortlichkeit für die Verwaltung der Medien in der Klasse obliegt der Lehrerin/ dem Lehrer.

Realschule + Gymnasium:

Es werden bibliothekarisch qualifizierte Klassenführungen pro Schuljahr für alle 5. Klassen durchgeführt.

Die Lehrer und Lehrerinnen können nach Bedarf Themenkisten und Klassensatzbestellungen in der Bücherei entleihen. Die Verantwortlichkeit für die Verwaltung der Medien in der Klasse obliegt der Lehrerin/ dem Lehrer.

Eine Eventveranstaltung pro Schuljahr wird in enger Kooperation mit den 3 Schulen angeboten. Die Termine werden mit der Büchereileiterin abgesprochen und vereinbart.

Weitere Klassenführungen und Veranstaltungen sind auf Grund der personellen Situation der Bücherei nicht garantierbar, nach direkter Absprache mit der Bücherei entsprechend den Möglichkeiten vor Ort aber generell möglich.

2. Information und Zusammenarbeit

Die Schulen benennen feste Ansprechpartner für die Büchereileitung, die auch den Informationsfluss aus der Schule in die Bücherei und umgekehrt garantieren.

Es wird eine institutionalisierte Weiterleitung von für die Bücherei und die Schulen relevanten Informationen (z.B. Runder Tisch in der Bücherei mit den Ansprechpartnern aller Schulen alle 2-3 Monate) vereinbart.

Die Lehrer und Lehrerinnen nehmen einmal jährlich an einer Einführung in die Bücherei („Klassenführung für Lehrer“) teil, um sich über die Angebote und Serviceleistungen der



Büchereizentrale Schleswig-Holstein, **Arbeitsstelle Bibliothek und Schule (ABS)**,
Kathrin Reckling-Freitag, Wrangelstr. 1, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/125-564, E-Mail: reckling-freitag@bz-sh.de

Bücherei zu informieren. Diese Information kann auch während einer Büchereivorstellung in den Lehrerkonferenzen stattfinden.

Die Lehrer und Lehrerinnen achten auf verbindliche und rechtzeitige Vereinbarung von Klassenführungsterminen in Absprache mit der Büchereileitung. Während der Vorbereitung der Klassenführungen sollten die Schüler bereits die Möglichkeit erhalten, Leserkarten mit Einverständnis der Eltern zu beantragen.

Die Schulen stellen räumliche und technische Ressourcen für Büchereiveranstaltungen in der Schule (z. B. Rechercheeinführungen für die Sekundarstufe 2) zur Verfügung.

Die Schulen unterstützen die Bücherei durch konkrete Mitarbeit bei Eventveranstaltungen (z.B. Vermittlung von Hilfs- und Aufsichtskräften).

3. Evaluation

Es wird ein jährliches Evaluationsgespräch zwischen der Bücherei und den Ansprechpartnern der Schulen vereinbart, in dem die Angebote beider Seiten überprüft und ergänzt werden können.

Die Vereinbarung gilt für einen unbefristeten Zeitraum und kann von den Kooperationspartnern jeweils ein halbes Jahr vor Ende des laufenden Schuljahres gekündigt werden.

Gettorf, den

Bürgermeister

Schulverbandsvorsteher

Gemeindebücherei

Grundschule Gettorf

Jarnwith-Schule

Isarnho-Schule



Büchereizentrale Schleswig-Holstein, **Arbeitsstelle Bibliothek und Schule (ABS)**,
Kathrin Reckling-Freitag, Wrangelstr. 1, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/125-564, E-Mail: reckling-freitag@bz-sh.de

Quelle: Gettorf 2006

Anhang E Vertragstext: Kropp



Bücherei Kropp
Schulstrasse 20

24848 Kropp



Realschule Kropp mit Grund- und Hauptschulteil
Schulstrasse 15

24848 Kropp

Kooperationsvereinbarung zwischen der Bücherei Kropp im Büchereiverein Schleswig-Holstein und der Grund- und Förderschule Kropp

1. Einleitung

Sowohl Schulen als auch öffentliche Bibliotheken haben den Auftrag, Wissen und Lebensorientierung zu vermitteln. Die Befähigung zu einem kritischen und konstruktiven Umgang mit Informationen stellt einen zentralen Faktor beim lebenslangen Lernen dar. Die öffentlichen Bibliotheken bieten einen für jedermann verfügbaren Zugang in die Informationswelt. Der verständliche und verantwortliche Umgang mit Medien wird durch gemeinsame Angebote von Schulen und öffentlichen Bibliotheken gefördert. Wenn Schulen diese Angebote regelmäßig nutzen und mitgestalten, wird die öffentliche Bibliothek zum Lernort außerhalb der Schule.

Durch eine systematische Zusammenarbeit werden öffentliche Bibliotheken und Schulen zu Partnern bei der Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz. Ziel zur Pflege und Förderung der Lesekultur muss es sein, mehr Schülerinnen und Schüler für das Lesen zu gewinnen und langfristig dazu zu motivieren.

Zur Stützung der Lesekultur in der Schule, zur Leseförderung und zur Entwicklung von Medienkompetenz bei Schülerinnen und Schülern in der Region Kropp dient der in Absatz zwei formulierte Beschluss.

2. Kooperationsvereinbarung

Während der Grundschulkonferenz am 25.08.2005 verständigt sich das Kollegium darauf, dass alle Klassen der Grund- und Förderschule im Rahmen des Unterrichts einmal pro Schulhalbjahr einen Bibliotheksbesuch in der Bücherei Kropp einplanen.

Das Kollegium gestaltet die Terminierung für die Bibliotheksbesuche eigenverantwortlich und in Absprache mit der Bibliotheksleitung. Die Bibliotheksleitung bereitet Konzepte zur Leseförderung vor und bietet folgende Dienste an: Offene Klassenführungen und Klassenführungen nach Themen, Bereitstellung von Themenkisten und Klassensätzen, freie Medienzusammenstellung sowie Einführungen in den elektronischen Benutzerkatalog.


Diese Vereinbarung berücksichtigt die schulischen und bibliothekseigenen Gegebenheiten.


3. Schluss

Die Kooperationspartner vereinbaren den Stand der Umsetzung der Vereinbarung jährlich in einem Arbeitsgespräch zu evaluieren. Diese Vereinbarung tritt mit Wirkung vom xx.09.2005 in Kraft. Sie gilt bis auf weiteres unbefristet, falls nicht eine Seite schriftlich die Aufhebung begehrt.

Kropp, im September 2005


M. Gosde
Konrektorin


J. Sangkuhl
Bibliothekar


L. Neumann
Schulleiter


J. Ggede
Leiter Förderschule

Quelle: Kropp 2005

Anhang F Vertragstext: Thüringen

Mustervereinbarung

Kooperationsvereinbarung

Zwischen der Bibliothek
und der Schule,

1. Präambel

Wissen lebt von Informationen und deren Austausch. Schulen und Bibliotheken haben beide die Aufgabe, Wissen und Lebensorientierung zu vermitteln. Sie fungieren als Informations- und Wissensmanager, denn die Befähigung zu einem kritischen und konstruktiven Umgang mit Information ist im Zeitalter der Informationsflut wichtiger denn je und ein bedeutender Faktor beim lebenslangen Lernen. Bibliotheken sind das für jedermann zugängliche Portal in die multimediale und virtuelle Informationswelt. Durch eine verstärkte systematische, umfassende Kooperation sollen sich Schulen und Bibliotheken zu strategischen Partnern bei der Vermittlung von Lese- und Informationskompetenz entwickeln. Dabei ist es erklärtes Ziel aller Partner, die Schülerinnen und Schüler für das Lesen zu gewinnen und langfristig dazu zu motivieren.

Ziel der Zusammenarbeit ist:

- Unterstützung der Lesekompetenz und Lesemotivation
- Leseförderung
- sinnvolle Freizeitgestaltung
- Unterstützung des Unterrichts
- Erwerb von Recherchefähigkeiten
- Medienkompetenz

2. Verpflichtung der (Bibliothek)

- Ausleihe von Medienboxen
- Bereitstellung von Plätzen für Betriebspraktika der Schüler
- Führungen, Einführungen
- Unterstützung von Projekttagen
- Unterricht in der Bibliothek
- Veranstaltungen wie Lesungen
- Beteiligung an Vorlesewettbewerben
- Lehrerfortbildung
- Buchvorstellungen/Lektüreempfehlungen
- Unterstützung bei der Arbeit der Schulbibliothek

3. Verpflichtung der (Schule)

- Gewährleistung der Teilnahme der Schüler der Klassen 2, 5 und 8 an Bibliotheksführungen bzw. -einführungen
- Nutzung des Veranstaltungsangebotes der Bibliothek
- Unterricht in der Bibliothek zur Bereicherung von Lehrinhalten verschiedener Unterrichtsfächer
- Durchführung von Projekttagen
- Teilnahme der Klassen am Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels
- Benennung einer Lehrkraft als Ansprechpartner
- Unterstützung bei der Arbeit der Schulbibliothek

Anhang F

Nach Ablauf eines Schuljahres erfolgt in einer gemeinsamen Beratung die Auswertung der Vereinbarungen und die Festlegung für künftige Vorhaben.

Die Vereinbarung gilt für einen unbefristeten Zeitraum und kann von den Kooperationspartnern jeweils ein halbes Jahr vor Ende des Schuljahres gekündigt werden.

Kooperationspartner
Stadtbibliothek

Kooperationspartner
Schule

Diese Mustervereinbarung sollte entsprechend Pkt. 4.2 der Kooperationsvereinbarung zwischen Thüringer Kultusministerium und Deutschen Bibliotheksverband, Landesverband Thüringen, mit konkreten Regelungen in der Kommune zwischen der kommunalen Bibliothek und jeder Schule vor Ort untersetzt werden.

Quelle: Thüringen 2005 a

Anhang G Vertragstext: Wedel

Mustervereinbarung - Kooperationsvertrag

Zwischen der Stadtbücherei Wedel, Rosengarten 6, 22880 Wedel

und der Schule

1. Präambel

Wissen lebt von Informationen und deren Austausch.

Schulen und Bibliotheken haben beide die Aufgabe, Wissen und Lebensorientierung zu vermitteln. Sie fungieren als Informations- und Wissensmanager, denn die Befähigung zu einem kritischen und konstruktiven Umgang mit Information ist im Zeitalter der Informationsflut wichtiger denn je und ein bedeutender Faktor beim lebenslangen Lernen.

Bibliotheken sind das für jedermann zugängliche Portal in die multimediale und virtuelle Informationswelt.

Durch eine verstärkte systematische, umfassende Kooperation sollen sich Schulen und Bibliotheken zu strategischen Partnern bei der Förderung von Lese-, Informations- und Medienkompetenz entwickeln.

Dabei ist es erklärtes Ziel aller Partner, die Schülerinnen und Schüler für das Lesen zu gewinnen und langfristig dazu zu motivieren.

Die Ziele der verbindlichen Zusammenarbeit sind:

- Die Unterstützung der Lesemotivation
- Die Förderung der Lese-, Medien- und Informationskompetenz
- Die sinnvolle Freizeitgestaltung
- Die Unterstützung des Unterrichts
- Der Erwerb von Recherchefähigkeiten

2. Verpflichtung der Stadtbücherei Wedel

- Einhaltung des Bibliothekscurriculums und der Qualitätssichernden Standards
- Zusätzliche Veranstaltungsangebote, wie z.B. die Jugendbuchwochen
- Unterstützung bei der Arbeit der Schulbibliothek
- Bibliothekseinführung für alle Lehrkräfte (immer am Schuljahresbeginn)
- Benennung einer Bibliothekarin und einer Stellvertreterin als Ansprechpartner

3. Verpflichtung der (Schule)

- Gewährleistung der Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler an dem Bibliothekscurriculum
- Verankerung des Bibliothekscurriculums in das Schulcurriculum
- Einhaltung der Qualitätssichernden Standards
- Teilnahme aller Lehrkräfte, im Rahmen einer Fortbildung, an der Bibliothekseinführung
- Benennung einer Lehrkraft und eines Stellvertreters als Ansprechpartner

Nach Ablauf eines Schuljahres erfolgt in einer gemeinsamen Beratung die Auswertung der Vereinbarungen und die Festlegung für künftige Vorhaben.

Die Vereinbarung gilt für einen unbefristeten Zeitraum und kann von den Kooperationspartnern jeweils ein halbes Jahr vor Ende des Schuljahres gekündigt werden.

Wedel, den

Kooperationspartner
Stadtbücherei Wedel

Kooperationspartner
Schule

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die verwendeten Hilfsmittel im Literaturverzeichnis vollständig angegeben und die Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst habe.